



Der Schachfreund

Mai 2004 - Jubiläumsausgabe



Vereinszeitschrift der Stuttgarter Schachfreunde 1879. e.V.

INHALTSVERZEICHNIS

- Vereinsausschuss
- Impressum
- Einladung zur Generalversammlung
- Bericht des 1. Vorsitzenden
- Bericht des Jugendleiters
- Bericht des Spielleiters
- Vermischtes
- Spendenaufruf
- E-Mail-Aktion

VEREINSAUSSCHUSS

1. Vorsitzender	Joachim Arendt Burghaldenweg 25B, 70469 Stuttgart	Tel. 0711/855165, Fax 0711/8104940 jarendt@t-online.de
2. Vorsitzender	Wolfgang Schmid Albert-Schäffle-Straße 71, 70186 Stuttgart	Tel./Fax 0711/481239 bw.schmid@t-online.de
Kassierer	Oskar Mock Senefelderstraße 3, 70178 Stuttgart	Tel. 0711/6150110 oskar.mock@t-online.de
Turnierleiter	Bernd Rädeker Königsknollstraße 6, 71065 Sindelfingen	Tel. 07031/879988 raedeker@t-online.de
Jugendleiter	Wilhelm Haas Gutenbergstraße 88, 70197 Stuttgart	Tel. 0711/243656, 0172/6149562 vilmos68@yahoo.de
Spielleiter	Florian Siegle Störzbachstraße 13, 70191 Stuttgart	Tel. 0711/8560454, 0711/2381344 antenflo@hotmail.com
Materialwart	Werner Hoffmann Kreuzstraße 28, 71720 Oberstenfeld	Tel. 07062/3630
Schriftführer	Ullrich Seibel Friederica-Kocher-Straße 20, 70825 Korntal-Münchingen	Tel. 07150/959670, 0711/821-45943 useibel@bigfoot.de
Sonderaufgaben	Hans Sax Pelikanstraße 61B, 70378 Stuttgart	Tel. 0711/539649 hans.sax@t-online.de

IMPRESSUM

Stuttgarter Schachfreunde 1879 e.V.

Postadresse: Joachim W. Arendt Burghaldenweg 25b, 70469 Stuttgart
Internet: www.stuttgarter-schachfreunde.de
Spielort: Seminarraum der HerterKom GmbH, Libanonstr. 35, 70148 Stuttgart
Bankverbindung: LG Stuttgart, BLZ: 60050101, Kto: 1278257
Postbank Stuttgart, BLZ: 60010070, Kto: 22905702
Redaktion: Mai 2004: Ullrich Seibel



STUTTGARTER SCHACHFREUNDE 1879 E.V.
Verein der 1. Bundesliga

Stuttgart, 19.04.04

SSF 1879, Joachim Arendt, Burghaldenweg 25 B, 70469 Stuttgart

An die
Mitglieder der Stuttgarter Schachfreunde 1879 e.V.

Spielokal: Seminarraum der HerterKom GmbH
Libanonstraße 35, 70184 Stuttgart
Tel. 0711 855165
Fax 0711 8104940
Girokonto-Nr. 1 278 257
LB-BW (BLZ 600 501 01)
Buslinie 42 zum HP Strauß-Staffel
<http://www.stuttgarter-schachfreunde.de>

Einladung zur Generalversammlung 2004

Liebe Schachfreunde,

am Freitag, 14.Mai 2004, findet um 19.00 Uhr in unserem Vereinslokal

Libanonstraße 35, 70184 Stuttgart, die diesjährige Generalversammlung statt, zu der ich Sie hiermit im Namen des Vorstandes und des Vereinsausschusses sehr herzlich einlade.

Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Gedenken an die Verstorbenen
3. Ehrungen
4. Bericht des 1.Vorsitzenden
5. Bericht des Kassiers (u.a. Jahresabschluss 2003, Planung 2004, Mitgliederbewegung)
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Bericht des Turnierleiters
8. Bericht des Spielleiters
9. Bericht des Jugendleiters
10. Bericht des Materialwartes
11. Wahl eines Wahlleiters
12. Aussprache zu den Berichten der Ausschussmitglieder
13. Entlastung der Ausschussmitglieder
14. Wahl des 1. Vorsitzenden
15. Wahl der weiteren Ausschussmitglieder
16. Wahl von zusätzlichen Ausschussmitgliedern
17. Anträge (u.a. zum Spielokal)
18. Verschiedenes

Anträge an die Generalversammlung richten Sie bitte schriftlich bis spätestens 10.05.2004 an den 1.Vorsitzenden.

Für den Vereinsvorstand und den Vereinsausschuss: gez. *Joachim Arendt*, 1.Vorsitzender

Bericht des 1. Vorsitzenden

SCHACH, die schönste Nebensache

Es ist ein anspruchsvolles Spiel, welches die Caissa-Jünger zueinander finden lässt, ein Spiel, bei dem sich so ganz unterschiedliche Temperamente auf den 64 Feldern ausleben. Da beobachtet man den Vorsichtigen, der sogar Doppelzüge der Bauern vermeidet, da staunt man über den Optimisten, welcher auch eine offene Königsstellung nicht fürchtet. Strategen, Taktiker und Fallensteller, Akribische und Sorglose, jeder Typ ist vertreten: Verlierer, die das Brett umwerfen, Sieger, die allen erklären, welche tolle Kombination ihnen gelungen ist.

Nehmen wir das Spiel zu ernst? Ist es nicht die Begegnung an sich mit dem Schachfreund, den zu treffen doch unser erstes Anliegen sein sollte? Die Freude an der Vielfalt der schachlichen Kombinationen und Varianten sollte auch eine Niederlage verschmerzen lassen.

Und doch ist ein Schachverein nach unserer Überzeugung ein Sportverein, welcher neben seiner sozialen Funktion auch sportliche Ziele verwirklichen muss.

Diesen Zielen hat sich der Ausschuss in den letzten Jahren in besonderem Maße gewidmet. Nach der Erringung des Titels "Deutscher Mannschaftsmeister 1968" und der nachfolgenden dominierenden Stellung unseres Vereins mit drei Mannschaften in der württembergischen Oberliga blieb unser sportliches Niveau über Jahrzehnte hinweg am Rande der Bundesliga hängen. Aus unserem Amateurverständnis heraus war das erreichbare Optimum. Die zündende Idee, um die mit Schachlegionären durchsetzte Bundesliga ebenfalls erreichen zu können, war das "Stuttgarter Modell", welches den zivilen Beruf mit hochqualifiziertem Schachspiel verbindet. Voraussetzung dazu war und ist in jedem Falle die Unterstützung eines Sponsors, welcher geeignete Arbeitsplätze für Spitzenspieler bereitstellen kann. Mit Hilfe des Unternehmens unseres Ehrenmitglieds Eberhard Herter haben wir dann auch die Eliteliga erreicht und darin beachtliche Erfolge erzielt. Leider zwang die konjunkturelle Entwicklung unseren Sponsor, das Stuttgarter Modell vorerst auf Eis zu legen, was leider einen gravierenden Aderlass in der ersten Mannschaft zur Folge hatte. Die Spieler unseres aktuellen Spitzenteams konnten zwar immer wieder Achtungserfolge gegen höher eingestufte Profis erzielen, der Abstieg war letztendlich nicht zu verhindern. Das junge Team hat dennoch Substanz genug, um sich in der 2. Bundesliga zu halten.

Was hat uns nun das Abenteuer Bundesliga gebracht? Die Stuttgarter Schachfreunde 1879 e.V. zählten eine Reihe von Jahren nicht nur zu den mitgliederstärksten, sondern auch zu den spielstärksten Vereinen Deutschlands. Die Schachszene wurde erneut auf uns aufmerksam, unser schachliches Renommee ist deutlich gewachsen. Die Begegnungen mit anderen Bundesligacclubs brachten immer wieder geballte Schachweltklasse nach Stuttgart mit einer erstaunlich guten Resonanz unter den Schachfreunden. Das hohe Niveau unserer von verschiedenen Unternehmen bereitgestellten Schacharenen brachte uns in der einschlägigen Schachpresse ein hohes Lob ein, welches sich nun durch unser Ausscheiden aus der 1. Bundesliga in Bedauern gewandelt hat. Dennoch will ich nicht glauben, dass alle Anstrengung um den großen schachlichen Erfolg umsonst gewesen ist. Die Basis 2. Bundesliga beinhaltet auch für unseren Verein die Chance des Wiederaufstieges.

Mit der kommenden Generalversammlung erhält unser Verein nun nicht nur die Option zu einem sportlichen, sondern auch zu einem Führungsneubeginn. Entsprechend meiner Ankündigung vor einem Jahr lege ich das Amt des 1. Vorsitzenden in die Hände des zu wählenden Nachfolgers, welcher sich auf einen funktionierenden und aktiven Vereinsausschuss stützen kann.

Über welche Pfründe kann nun der Verein in kommenden Saison verfügen? Sportlich sind wir mit Ausnahme der 1. Liga in allen oberen Klassen vertreten. Dazu hält das Interesse starker Spieler an der Mitwirkung in unseren Mannschaften an. Wir haben ein sehr schönes Vereinslokal, welches den geeigneten Rahmen für die Begegnung unserer Mitglieder bei internen und externen Schachturnieren bietet. Die Attraktivität unseres Vereins hat die Dimen-

sion, um für Sponsoren weiterhin interessant zu sein. Die Ressorts im Ausschuss sind gut besetzt, sodass eigentlich für weitere Aktivitäten genügend Kapazität vorhanden ist. Das Jubiläumsjahr 2004 bringt u.a. mit dem Württembergischen Meister- und Kandidatenturnier sowie unserem Jubiläumsfestabend weitere Höhepunkte im sportlichen wie im sozialen Bereich.

Von der Verantwortung des 1. Vorsitzenden möchte ich mich nicht verabschieden, ohne daran zu erinnern, dass wir in der abgelaufenen Saison zwei Schachfreunde verloren haben, welche nicht nur über Jahrzehnte hinweg zu unseren treuen Vereinsmitgliedern zählten, sondern welche sich für unseren Schachsport in besonderer Weise im Verband wie auch im Verein engagiert hatten. Es sind dies unsere Schachfreunde Rudolf Scholz und Peter Grossmann, denen wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Dank sagen möchte ich auch in besonderer Weise meinen beiden Vorstandskollegen Wolfgang Schmid und Oskar Mock, ohne deren Unterstützung und Beratung vieles nicht hätte erreicht werden können. Danken möchte ich allen meinen Ausschusskollegen und -kolleginnen für ihre Hilfsbereitschaft und auch Toleranz. Ein Dank gebührt dem Engagement der Mannschaftsführer sowie allen gewählten und auch spontanen Helfern aus dem Kreise unserer Mitglieder. Und unseren Mitgliedern möchte ich für ihren sportlichen Einsatz und ihre Treue zum Verein ein herzliches Dankeschön sagen.

Und was wäre unser Verein ohne die jahrelange Opferbereitschaft unseres Ehrenmitglieds und Förderers Eberhard Herter; sein Wirken im Hintergrund war und ist der Schlüssel zur Qualität unseres Schachvereins. Meinem Freund Eberhard gilt deshalb mein größter Dank!

J. Arendt



Bericht des Jugendleiters

Wieder ist ein Jahr vorbei - seit Mai 2003 bin ich Jugendleiter bei den SSF1879. Durch meine Arbeit, bei der ich viel mit Jugendlichen zu tun habe, traute ich mir auch diese nicht leichte Aufgabe zu. In unserem Verein gibt es zwar viele gute Spieler, leider aber nur wenige spielstarke Jugendliche. Nur zwei junge Spieler kann ich erwähnen, die in der letzten Zeit gute Resultate erspielt haben. Julijan Plenca wurde Württ. Meister und erzielte auch als Oberligaspieler ein gutes Gesamtergebnis in der vergangenen Saison. Andreas Strunski ist bereits jetzt eine wichtige Stütze der Bezirksligamannschaft.

Mein Ziel ist es mehr Jugendliche als bisher zu mobilisieren und bei ihnen die Lust für das Schach zu wecken. Jeden Dienstag ab 17:30 Uhr ist Trainingsabend für Jugendliche; zur Zeit nehmen zwei regelmäßig an diesem Unterricht teil (Jerko, Jefim). Die beiden zeigen Interesse; ich hoffe, das bald noch mehr am Training teilnehmen werden - jeder ist willkommen. Ohne Hilfe von den Schachfreunden Horst Lotz und Horst Gehring wäre meine Arbeit wesentlich schwerer. Ihre Erfahrungen haben vieles vereinfacht. Mit SF Gehring habe ich in der Heusteigschule eine Schach AG gegründet. Seit April findet jeden Dienstag ab 14:00 Uhr Schachunterricht in der Schule statt, den SF Gehring und ich leiten. Derzeit sind durchschnittlich zwischen 8-12 Schüler da. Einige können bereits gut mit den Figuren umgehen - das Interesse besteht.

Turniermässig haben wir in der letzten Zeit zwei Veranstaltungen besucht - in Heilbronn das Nikolausturnier (Jerko) und das Reichenbacher Jugendturnier (Jefim und Jerko).

W. Haas

Bericht des Spielleiters

1. Mannschaft / Erste Bundesliga

Kann eine Mannschaft, die alles verloren hat, trotzdem ein Gewinner sein? Antwort: Eindeutig ja, wenn sie bis zum Schluss so aufopferungsvoll gekämpft hat, wie unsere Erste. Es war von Anfang an David gegen viele Goliaths: Ein lupenreines Amateur-Team gegen lauter Profispieler, davon etliche von Weltrang. Hält man sich vor Augen, dass unsere Spieler praktisch ständig Gegnern gegenüber saßen, die 200 bis 300 Elopunkte besser waren, kann man ermessen, was es heißt, dass immerhin 28 Brettunkte zusammen kamen. Nicht genug damit: Wie den ausführlichen Spielberichten von Gerd Lorscheid auf unserer Homepage zu entnehmen ist, waren einige Begegnungen viel knapper als es vom Ergebnis her aussieht und auch bei den Nullen war so manche aussichtsreiche Stellung dabei - es soll hier bewusst kein Einzelspieler hervorgehoben werden, denn unter diesen Umständen sind eigentlich alle über sich hinausgewachsen, Ersatzspieler eingeschlossen!

Das Ziel, sich gut zu verkaufen, wurde somit voll erfüllt - nebenbei bescherten SSF 1879 der Stuttgarter Schachgemeinde einige Bundesliga-Sternstunden vom Feinsten mit Stars zum Anfassen. Auch daran wird man noch lange denken.

Das andere Ziel, eine schlagkräftige Truppe zusammenzuschweißen, die sich in der Zweiten Bundesliga gut behaupten kann, wurde ebenfalls erreicht. Bis auf Hedinn Steingrímsson, der berufsbedingt in den Norden wechselt, besteht Hoffnung, dass das Team zusammen bleibt. Ein Abstieg hochoberer Hauptes also - man darf gespannt sein, wie sich die Erste in der Zweiten schlägt.

2. Mannschaft / Oberliga

Die Zweite legte einen tollen Start hin mit Siegen gegen die starken Ulmer und Gmünder. Gegen die hintere Tabellenhälfte verlor man etwas an Fahrt, aber der 4. Platz mit 10:8 Mannschaftspunkten zeigt, dass Stuttgart in der Oberliga eine feste Größe ist. Aus einer geschlossenen Mannschaftsleistung ragen Hartmut Schmid und Julian Plenca mit je 4 aus 7 heraus, Rolf Fritsch (an Brett 1!), Lothar Schwarzburger, Wilhelm Haas, Dieter Hottes und Josef Gabriel erzielten je 50%. In der Form muss einem um die Oberliga nicht bange sein.

3. Mannschaft / Verbandsliga

Mehr zu kämpfen hatte die Verbandsliga, auch wenn die Abstiegsgefahr zum Schluss nur noch eine sehr theoretische war. Tatsächlich landete die Dritte trotz der Niederlage gegen Marbach in der Schlussrunde am 25.04.04 (2:6) noch auf einem achtbaren Mittelplatz. Mit 7:11 Mannschaftspunkten und Rang 6 war das rettende Ufer mehr als deutlich erreicht. Beste Spieler waren MF Ullrich Seibel mit 5.5 aus 8 und Remiskönig“ Wilfried Sauermann mit 5.5 aus 9, beide ungeschlagen! Sehr gut auch Eduardo Diaz mit 4 aus 6 und Ersatzmann Reinhard Griesinger, der bei 2 Einsätzen 2 wichtige Punkte beisteuerte. Bernd Rädiker erzielte an Brett 1 glatte 50%

4. Mannschaft / Landesliga

Richtig spannend machte es die Vierte: Praktisch von Anfang an gefährdet, lag sie eine Runde vor Schluss nach etlichen ausgelassenen Chancen auf dem vorletzten Platz. Wie gut, dass man in der Schlussrunde zu Hause gegen den Tabellenletzten Feuerbach alles aufbieten konnte - in einem fulminanten Schlussakkord führte MF Jürgen Hartlieb die Seinen am 18.04.04 zu einem krachenden 6:2. Da Vaihingen gegen Böblingen am selben Tag hoch

verlor, zog man so auch noch an den Vaihingern vorbei. Lohn war der sichere 8. Tabellenplatz mit 6:12 Mannschaftspunkten und 2 Brettunkten vor dem Vorletzten Vaihingen = Klassenerhalt! Beste Spieler waren Volodymyr Viskin mit 5.5 aus 9, Jürgen Hartlieb mit 5 aus 9 (an Brett 2), Vadim Kaplunov mit 4.5 aus 8 und einmal mehr Reinhard Griesinger mit starken 4 aus 6.

5. Mannschaft / Bezirksliga

Wie erwartet mischte die Fünfte vorne kräftig mit, gegen die hintere Tabellenhälfte wurde hoch gepunktet. Nur an der Spitze setzte es leider deutliche Niederlagen gegen Zuffenhhausen und Waiblingen, in der Schlussrunde am 25.04.04 mussten sich die Schachfreunde dann auch dem neuen Meister HP Böblingen mit 3:5 geschlagen geben. 11:7 Mannschaftspunkte und Platz 3 berechtigen aber zu allen Hoffnungen für die neue Saison. Zugpferd war wieder MF Eberhard Herter an Brett 1 mit 6 aus 9. Dahinter gab es viele weitere starke Leistungen: Christoph Feldmann 5.5 aus 9, Sascha Schulze 5 aus 7, Hans Pöthig 4 aus 6 und auch die Ersatzleute: Edelreservist Ralph Koch wie zu besten Zeiten mit 4 aus 4 (!) und Manfred Eberhard mit 2 aus 3.

6. Mannschaft / Bezirksliga

Wie bei der Vierten in der Landesliga war auch bei der Sechsten von Beginn an abzusehen, dass es ums Ganze gehen würde. Umso bedauerlicher, dass der Spielleiter im Moment nicht weiß, ob der erreichte Platz 9 mit 5:13 Mannschaftspunkten nun eigentlich Abstieg oder Klassenerhalt bedeutet?! (Peinlich, peinlich...klär mich mal einer auf!) Ich gehe daher flugs zu den Einzelergebnissen über und stelle fest, dass Friedrich Gackenholtz mit 5 aus 9 an Brett 3 einen positiven Score erzielt hat, ebenso Andreas Strunski an Brett 8 mit 5 aus 8. (Sauber! Wir haben vielleicht nicht viele Jugendspieler, aber dafür ganz schön gute.)

7. Mannschaft / Kreisklasse

Wenigstens hier bin ich mir sicher: Trotz des 4:4 am letzten Spieltag gegen die viel weiter oben rangierenden Wolfbuscher reichte es für die Siebte leider nicht zum Klassenerhalt, sie landete abgeschlagen mit 3:15 Mannschaftspunkten auf dem letzten Tabellenplatz. Schade, denn bei 3 Begegnungen, die 4:4 ausgingen, war sicher mehr drin. Das soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass einige Spieler eine wirklich gute Saison hingelegt haben: Zum Beispiel Manfred Eberhard an Brett 2 mit 4 aus 7, der unverwüstliche MF Horst Lotz mit 5 aus 9 und natürlich Hans Hecht, der seinem Namen mit sagenhaften 7 aus 9 alle Ehre machte und dabei kein Remis zuließ - daran sieht man, dass die Moral stimmt! Ich bin sicher, dass diese Mannschaft die A-Klasse gehörig aufmischt und wünsche ihr den sofortigen Wiederaufstieg.

Zum Schluss bedanke ich mich bei allen Aktiven, auch den weniger erfolgreichen, dafür, dass sie dem Verein ihre Wochenenden geopfert haben. Die Mannschaftsführer bitte ich, schon mal dezent vorzufühlen, wer nächste Saison wo spielen möchte - je früher desto besser.

In diesem Sinne: Bis demnächst!

F. Siegle

Vermischtes

Jubiläumsblitzturnier am 14.01.04

Sieger der Auftaktveranstaltung im Jubiläumsjahr wurde nach spannenden Verlauf R. Fritsch vor dem punktgleichen K. Volke. Unter der bewährten Regie von W. Hoffmann nahmen insgesamt 47 Teilnehmer den Kampf um die wertvollen Preise auf. Hier die Einzelergebnisse in den 4 Endgruppen:

Endgruppe A

Platz	Name	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Punkte
1	Fritsch		1	0,5	1	1	0,5	0	1	1	1	1	1	9
2	Volke	0		1	1	1	1	1	1	1	0	1	1	9
3	A. Meier	0,5	0		0,5	1	0	1	1	1	0,5	1	1	7,5
4	W. Schmid	0	0	0,5		1	1	0,5	0	1	0,5	1	1	6,5
5	Berning	0	0	0	0		0	1	1	1	1	1	1	6
6	Bronznik	0,5	0	1	0	1		1	1	0	0	0	1	5,5
7	Plenca	1	0	0	0,5	0	0		1	1	0	1	1	5,5
8	H. Schmid	0	0	0	1	0	0	0		1	1	1	1	5
9	Weber	0	0	0	0	0	1	0	0		1	1	1	4
10	Bräuning	0	1	0,5	0,5	0	1	1	0	0		0	0	4
11	Kabisch	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1		1	3
12	Haas	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0		1

Endgruppe B

Platz	Name	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Punkte
1	Lenz		0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10
2	Heinl	1		1	1	0,5	1	1	0	0	0	1	1	7,5
3	Steck	0	0		1	1	1	0,5	0	0,5	1	1	1	7
4	Thiele	0	0	0		1	1	0	1	1	1	1	1	7
5	Hottes	0	0,5	0	0		0,5	1	0,5	1	1	1	0,5	6
6	Jurasin	0	0	0	0	0,5		1	1	1	1	0	1	5,5
7	Schwan	1	0	0	0,5	0	0		1	1	0	1	1	5,5
8	Gerstenberger	0	1	1	0	0,5	0	0		1	0	1	0	4,5
9	Strunski	0	1	0,5	0	0	0	1	0		1	0,5	0	4
10	Steinhart	0	1	0	0	0	0	0	1	0		1	1	4
11	Podbicanim	0	0	0	0	0	1	0	1	0,5	0		1	3,5
12	Baumeister	0	0	0	0	0,5	0	0	0	1	0	0		1,5

Endgruppe C

Platz	Name	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Punkte
1	Glas		0,5	1	1	1	1	0,5	1	1	1	1	1	10
1	Meschke	0,5		1	1	1	1	0,5	1	1	1	1	1	10
3	Hirneise,T	0	0		1	1	1	1	1	0,5	1	1	1	8,5
4	Ackermann	0	0	0		1	1	1	0	1	1	1	1	7
5	Hirneise,J	0	0	0	0		0	1	1	1	1	1	1	6
6	Schaaf	0	0	0	0	1		0	0	1	1	1	1	5
7	Ostertag	0,5	0,5	0	0	0	1		0,5	0	1	1	0	4,5
8	Albrecht	0	0	0	1	0	1	0,5		1	0	0	1	4,5
9	Dürr	0	0	0,5	0	0	0	1	0		1	0	1	3,5
10	Tomsic	0	0	0	0	0	0	0	1	0		1	1	3
11	Osswald	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0		1	3
12	Giugno	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0		1

Endgruppe D

Platz	Name	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	Punkte
1	Sax		1	1	1	1	1	0,5	1	1	1	1	9,5
1	Weisensel	0		1	1	1	1	1	1	1	1	1	9
3	Köller	0	0		1	1	1	1	1	1	1	0	7
4	Gabriel,A	0	0	0		1	0	1	1	1	1	1	6
5	Rieder	0	0	0	0		1	1	1	1	1	1	6
6	Ajeti	0	0	0	0	1		1	0,5	1	1	1	5,5
7	Rudhart	0,5	0	0	0	0	1		1	0	1	1	4,5
8	Beisswenger	0	0	0	0	0	0,5	0		1	1	1	3,5
9	Peppler	0	0	0	0	0	0	0	0		1	1	2
10	Brender	0	0	0	0	0	0	0	0	0		1	1
11	Matic	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0		1

Auch für das körperliche Wohlbefinden der Teilnehmer wurde vom SSF-Team durch das Bereitstellen von Essen & Trinken in vorbildlicher Weise gesorgt - insgesamt also eine gelungene Veranstaltung !

U. Seibel

Vereinsmeisterschaft 2004

Das Turnier gewann H. Schmid mit 7,5 Punkten (aus 9 Partien), der den zunächst souverän führenden Titelverteidiger O. Mock noch in den beiden letzten Runden abfangen konnte. Dritter wurde doch etwas überraschend H. Lutz, der sich vor einigen höher einzuschätzenden Teilnehmern plazieren konnte. Insgesamt 24 Schachfreunde nahmen an dieser Veranstaltung teil.

U. Seibel

Bericht vom Freundschaftskampf Württemberg gegen Region Zagreb

Freitag 26.03.2004

Mit einem Bus der Volleyballer von Zagreb reisten unsere Gäste am 26. März abends sicher an, dabei bewies das Brett 2 der Mannschaft, die WIM Vlasta Macek (Senioreneuropameisterin 2003), dass sie nicht nur mit Schachfiguren umgehen kann, sondern auch mit dem Volant. Nach der Begrüßung durch die Referentin für Frauenschach, Biserka Brender, gab es beim gemeinsamen Abendessen ein erstes Kennenlernen.



Beide Teams mit Offiziellen und Schiedrichter T. Lakay

Samstag 27.03.2004

Zur 1. Runde am Samstag konnte Württemberg in stärkster Aufstellung antreten:

1. Misanovic Vesna, WGM	ELO	2338	DWZ	2315 - 13
2. Olbrich Marina, WIM	ELO	2243	DWZ	2166 - 54
3. Meier Annemarie Sylvia	ELO	2300	DWZ	2274 - 32
4. Dengler Dijana, WFM	ELO	2115	DWZ	2042
5. Bader Katharina	ELO	2149	DWZ	2105 - 56
6. Gheng Simona	ELO	2036	DWZ	1938 - 52

Mit dieser Mannschaft waren die Stuttgarter Schachfreunde 1879 e.V. in der Saison 2001/2002 in der 1. Frauenbundesliga am Start.

Auch die Region Zagreb konnte ein kompaktes Team aufbieten:

1. Medic Mirjana, WGM	ELO	2256
2. Macek Vlasta, WIM	ELO	2209
3. Stadler Brigita, WM	ELO	2145
4. Belamaric Tanja, WIM	ELO	2115
5. Dokmanovic Nina, WM	ELO	2115
6. Rezek Anet, WFM	ELO	2089



WIM Vlasta Macek (Senioreuropameisterin 2003)

Nach einem schnellen Remis am Spitzenbrett entwickelte sich ein farbiger Kampf, der erst kurz vor der zweiten Zeitkontrolle entschieden wurde. Der Sieg von 4 ½ : 1 ½ für Württemberg war aber etwas glücklich.

Abgeschlossen wurde der Tag wieder mit einem schwäbischen Abendessen und freundschaftlichen Gesprächen auf Kroatisch, Englisch und Deutsch.

Sonntag 28.03.2004

Am Sonntag früh gab es bereits einige Aufregung. Bei einer Spielerin gab es Probleme mit dem Wagen und deshalb mussten die Württemberger extrem kurzfristig noch mal die Aufstellung ändern. Für Dijana Dengler wurde es dadurch etwas stressig. Denn eigentlich wollte sie nur noch mal kurz reinschauen und dann nach Hause fahren. Doch so wurde sie am fünften Brett erneut eingesetzt. Gegen ihre gleichstarke Gegnerin sollte sie mit Weiß ein schnelles Unentschieden sichern. Auf diesem Niveau bekommt man selten eine königsindische Abtauschvariante oder ähnliches zu sehen. Doch auch auf solche "Abwegen" zeigte sich Dijana recht sicher und hatte bereits nach 1 Stunde das Remis gegen Nina Dokmanovic in der Tasche und erreichte ihren Zug noch problemlos. Claudia Frey war durch diese Hektik auf Brett sechs nach hinten gerutscht und hatte nun doch Schwarz gegen WFM Anet Rezek. Zu diesem Zeitpunkt stand sie schon etwas in der Defensive. Absolut ausgeglichen verlief dagegen die Partie an Brett drei. Katharina Bader konnte mit Weiß keine Zeichen setzen und ihre Kontrahentin Brigita Stadler versuchte alles, um weiße Angriffsmöglichkeiten zu unterbinden. Ein Brett weiter vorne lief es genau anders herum. Annemarie Meier versuchte mit Schwarz eine aktive Stellung gegen WIM Vlasta Macek zu erreichen, die sie dann aber scheinbar etwas überzog und immer weiter in Nachteil geriet. Am Spitzenbrett spielte WIM Marina Olbrich erneut mit Weiß. Sie nutzte ihren minimalen Vorteil aus der Eröffnung aus, um im Mittelspiel ein Qualitätsoffer anzubringen. Im Endergebnis entstand eine Stellung, wo die WGM Mirjana Medic sich geschickt verteidigte, doch die Kiebitze waren sich die ganze Zeit einig, dass der Punkt nach Württemberg gehen würde. In der Zwischenzeit hatte Katharina ihre Bemühungen eingestellt und sich mit dem Remis zufrieden gegeben. Sowohl Claudias Gegnerin, die lange Zeit mit dem Berechnen ihrer Opfer verbracht hatte, als auch WIM Tanja Belamaric, die Gegnerin von Simona Gheng an Brett vier, hatten zwar gute Stellungen, waren dafür aber zeitlich gewaltig im Nachteil. Simona konnte davon profitieren, als ihre Gegnerin mit ein- einhalb Minuten auf der Uhr und erst 30 Zügen auf dem Formularen Dauerschach forcierte. Angesichts des drohenden Verlustes, den Simona bereits konkret berechnet hatte, war sie mit der Punkteteilung sichtlich zufrieden. Auch die Stellung am letzten Brett war nach der Zeitnot viel klarer als zuvor. Nachdem Claudia zwischendurch mal Turm und Bauer mehr hatte, die Gegnerin aber kein Matt finden konnte, hatte Anet Rezek es immerhin geschafft, den materiellen Nachteil wieder auszugleichen. Entstanden war ein Endspiel mit gleichfarbigen Läufern und einer etwas günstigeren Stellung für Schwarz. Kurze Zeit darauf hatte aber Marina ihre Partie für sich entschieden und es stand 2,5:2,5. In Anbetracht des Mannschaftssieges am Vortag war die 'Mannschaftsführung' einem 3:3 allerdings nicht unbedingt abgeneigt und entschied sich trotz der minimalen Gewinnchancen von Claudia das Mannschafts-unentschieden zu sichern. Die Gegnerin überlegte nicht lange und willigte sofort ein.

Insgesamt also ein 7,5 : 4,5 Erfolg für das Württemberger Team gegen die Auswahl aus Zagreb. Angesichts der glücklichen Siege vom Samstag bestimmt etwas hoch, aber sicher nicht unverdient.

Mittlerweile war es 15 Uhr und damit noch etwas Zeit bis zur Abfahrt gen Fernsehturm. Bereits in unserer ersten Planung wollten wir ein Blitzturnier einschieben, falls Zeit dafür bliebe. Die Gelegenheit wurde genutzt und einige unserer Damen (Marina Olbrich, Annemarie Sylvia Meier und Katharina Bader) spielten zusammen mit drei Herrn von den Stuttgarter

Schachfreunden (Julijan Plenca, Zvonimir Tomsic und Sascha Schulze) gegen die angereiste Damen-Auswahl aus Zagreb.



WIM Marina Olbrich

Auch hier behielt Württemberg die Oberhand mit $19 \frac{1}{2} : 16 \frac{1}{2}$ dank der Deutschen Blitz--Meisterin 2003 Marina Olbrich und Julijan Plenca, die beide 6:0 Punkte holten. Beste Kroatin war Mirjana Medic mit $3 \frac{1}{2} : 2 \frac{1}{2}$ Punkte.

Anschließend ging es direkt weiter zum Fernsehturm Degerloch. Nicht alle Damen wollten mit nach oben. Einige bevorzugten einen kleinen Spaziergang in Stuttgarts Wäldern.

Gegen 17:45 Uhr wurden erneut die Autos bestiegen, um einen weiteren Aussichtspunkt zu erreichen Gleich bei der Schillerlinde kehrten wir im Restaurant "Neckarblick" ein, das auch einen solchen bot. Die Aussicht reichte von den Untertürkheimer Weinbergen, über das Stadion bis nach Bad Cannstatt. Unsere reservierten Plätze waren direkt am Fenster, so dass auch beim und nach dem Essen immer mal wieder ein Blick in die Dämmerung gewagt werden konnte. Nach dem Essen überreichte uns der Präsident vom Zagreber Verband noch einen Bildband über die Stadt Zagreb und lud uns fürs nächste Jahr zum Revanchekampf dorthin ein. Beim geselligen Abend gab es wenig sprachliche Probleme, da einige unserer Spieler des Kroatischen mächtig waren und andererseits die Kroatinnen alle einigermaßen Englisch oder Deutsch beherrschten. Nach dem Essen verabschiedeten sich die meisten Württembergerinnen, um noch einigermaßen früh ins Bett zu kommen. Aber bekanntermaßen gibt es ja immer ein paar, die nicht so früh aufstehen müssen. Deshalb war auch am späteren Abend noch für blendende Unterhaltung im Cafe Stella gesorgt.

Hier zwei interessante Partien aus diesem Wettkampf (Kommentar: Vlasta Macek und Ervin Sindik (CRO) - Übersetzung: Biserka Brender und Marijo Matic):

Olbrich, M., WIM - Medic, M., WGM 1 : 0
ELO 2243 ELO 2256
(D 02)

1.d4 d5 2.Sf3 c6 3.Lf4 Lf5

Die zweite Möglichkeit wäre 3...Db6.

4.Sbd2 e6 5.c4 Ld6 6.L:d6 D:d6 7.Db3 Dc7 8.e3

In der Partie V. Kovacevic - Velikov, Luzern 1982, hatte Weiß fortgesetzt mit 8.Sh4 Lg6 9.g3 Sf6 10.Lg2 Sbd7 11.cd5 cd5 12.S:g6 hg6 13.Da3 Sb6 14.0-0 De7 15.Da5 und erreichte so einen leichten Vorteil.

8...Sd7 9.Le2 Se7

Auf 9...Sgf6 ist 10.Da3! sehr unangenehm sowie auf 10...dc4 11.S:c4 c5 12.Tc1.

10.0-0 0-0 11.Sh4 Lg6 12.Tac1 Sf6 13.S:g6 S:g6

Die Möglichkeit bestand auch 13...hg6, während Schwarz das offene Manöver dc4 im Blickfeld hatte.

14.f4!

Dies verhinderte die Idee von Schwarz.

14...Tfe8 15.Ld3 Tad8 16.Sf3 Se7 17.Se5 Se4?

Ein grober Sehfehler. Korrekterweise wäre 17...Sf5 mit Sd6 und einem Spiel auf Feld e4.

18.cd5! Sd2

Nicht anzubieten, weil auf 18...ed5 folgt 19.L:e4 per D:f7+.

19.L:h7+ Kf8 20.Dd3

Noch stärker wäre 20.Da3! S:f1 21.de6 fe6 22.T:f1 mit drohendem 23.f5 oder 23.Lg6.

20...S:f1 21.de6 Sd5 22.T:f1

Falsch wäre 22.ef7? wegen 22...T:e5! 23.fe5 Sf:e3.

22...T:e6 23.Lf5 Th6 24.De2

Weiß hat für die Qualität von zwei Bauern und einem Übergewicht im Zentrum bessere Aussichten.

24...De7 25.Tf3 c5?!

Es erlaubt ein Entstehen eines d- Freibauern. Besser wäre 25...Kg8 gewesen.

26.e4 Sf6 27.d5 g6 28.Lh3 Kg7 29.Te3 Th4 30.Df2

Thh8 31.b3 The8 32.Db2 Kg8 33.Dc2 Sh5 34.g3

Kh7?!

Die letzte Chance war 34...g5!? worauf folgen würde 35.Df2.

Nach den Textzügen wird Schwarz machtlos gegen die weißen Zentrumsbauern.

35.Sc4! Sf6 36.d6 Df8 37.a4 Dh6 38.Lf1 b6 39.Dg2 a6

40.e5 Sd7 41.Dd5 Kg7 42.h4

Dh5 43.Le2 Df5 44.Dd1!

Das entscheidende Manöver, da Schwarz keine Gegenwehr auf das folgende 45.Lg4 hat.

44...De6 45.Lg4 f5 46.ef6+ D:f6 47.T:e8 T:e8 48.L:d7

Te4 49.Lc6 Td4 50.Dg4 Td3

51.Kh2 Dd4 52.h5 b5 53.D:g6+ Kh8 54.Se5.

Schwarz gibt auf

Macek, V., WIM - Meier, A.-S. 1 : 0
ELO 2209 ELO 2300
(A 88)

1.d4 f5 2.Sf3 Sf6 3.g3 g6 4.Lg2 Lg7 5.0-0 0-0 6.c4 d6
7.Sc3 c6 8.Te1

Die wichtigste Fortsetzung ist 8.d5 e5 9.de6 L:e6.

8...Sa6

Die zweite Möglichkeit ist 8...Se4 mit der Idee auf eine Gewichtung auf e2-e4.

9.e3

Es ist zu früh auf 9.e4 fe4 10.S:e4 S:e4 11.T:e4 Lf5 12.Te1 e5! mit einem aktiveren schwarzen Spiel.

9...De8 10.b3 h6

Der andere Plan war 10...Se4 oder 10...e5 11.La3 e4.

11.Lb2 g5 12.Sd2 Df7

Aktiver ist sofort 12...e5 und auf 13.La3 De6.

13.f4! Ld7 14.Sf1 Sc7 15.Dc2 Tab8

Schwarz bereitet ein Gegenspiel auf dem Damenflügel vor, während der natürliche Weg 15...Tae8 wäre, um später e7-e5 vorzubereiten.

16.Sd1 a5 17.Sf2 b5 18.Sd2

Schwarz hätte ein gutes Spiel nach 18.cb5 S:b5.

18...b4 19.a4

Es kam in Betracht 19.a3 mit dem Öffnen der a-Linie.

19...gf4?

Ein ernsthafter strategischer Fehler, da für Weiß das Öffnen der e-Linie unnötig ist. Besser wäre es, den Druck der Stellung zu halten mittels 19...Dh5 oder 19...Dg6.

20.ef4 Tfe8 21.Sf3 Sh5

Natürlicher wirkt 21...Sg4.

22.Tad1 Se6 23.Sd3 Lf6?

Dies erlaubt einen schönen taktischen Einschlag, nach dem diese schwarze Stellung zerbricht. Besser wäre 23...Tbd8 gewesen.

24.Sde5! de5

Ohne Hoffnung ist auch 24...L:e5 25.de5 Df8 26.ed6 ed6 27.Dd3 und der Bauer fällt.

25.de5 Sc5 26.ef6 ef6

Oder 26...S:f6 27.Se5.

27.Sh4!

Mit zahlreichen Schwächungen kann Schwarz das Materialgleichgewicht nicht mehr halten.

27...T:e1+

Nicht viel besser ist 27...Se4 28.L:e4 fe4 29.f5! mit T:e4

28.T:e1 Te8 29.T:e8+ D:e8 30.Ld4!

Natürlich nicht 30.S:f5? L:f5 31.D:f5 De3+ 32.Kf1 Sd3.

30...De1+ 31.Lf1 Se6

Vielleicht war für Schwarz ein Figurenopfer die einzige Chance mit 31...S:g3 32.hg3 D:g3+ 33.Dg2 oder 33.Sg2 D:b3) 33...D:g2+ 34.K:g2 S:b3.

32.Lf2 Da1

Nach 32...De4 33.Ld3 wäre die Dame in der Brettmitte gefangen!

33.S:f5 Kh8 34.Dd3 Le8 35.Sd6 Sh:f4

Unglaublich, aber dies verliert auch 35...Shg7 36.S:e8 S:e8 37.Df5 mit D:a5.

36.gf4 Lh5 37.Le3 c5 38.f5 Sg5 39.L:g5 hg5 40.Se4

De5 41.Sg3.

Schwarz gibt auf

B. Brender & A. Maier

Bundesligarunde 2003/2004

Die Bedingungen nach der letzten Saison waren sehr schwierig. Wie zu erwarten stand das Konzept Schach & Beruf dem Profischach nicht nach, denn wenn kein Job/Geld dann auch kein Schach mehr. So waren von den Stammspielern gerade mal Eckhard, Igor und Thomas und für Notfälle Mikhail übrig geblieben. Zudem hatten schon vor Beginn letzter Saison viele der zweiten Garde, die nun dringend gebraucht worden wäre, den Verein verlassen. Die zweite Mannschaft war sportlich aus der Oberliga abgestiegen. Bei einem freiwilligen Rückzug, drohte die erste Mannschaft im Jubiläumsjahr in der Verbandsliga zu spielen.

Positiv war zu verbuchen, daß die alte Mannschaft den Klassenerhalt geschafft hatte und die Jahreshauptversammlung danach zugestimmt hatte in der Liga zu bleiben - auch ohne Sponsor und ohne Chance auf Klassenerhalt. Dies konnten nun Wolfgang und ich nutzen, um eine neue Mannschaft zusammenzustellen. Natürlich ist es für jeden Spieler unter Elo 2400 eine wohl einmalige Chance einmal in dieser Liga zu spielen und dann mit Anand und Shirov als Reisebegleiter. Zudem meinte es der Reiseplan mit Auswärtsrunden in Berlin, Bremen und Hamburg sehr gut mit uns. Die Verbindungen dorthin sind sehr gut und es bot sich der eine oder andere Kurzurlaub an. Unsere Aufgabe war aber trotzdem nicht einfach, denn das Ziel musste es sein in der Saison 2004/5 ein zweitligafähiges Team zu haben und keinen Trittbrettfahrer für nur eine Saison auf den Leim zu gehen. Da wir aber die Neuen nicht für zwei Jahre verpflichten konnten und wollten, hing natürlich auch vieles vom Verlauf dieser Saison und dem Klima in der Truppe ab.

Neu hinzu kamen neben mir Hedinn Steingrimsson, Isländer, der schon in der Saison zuvor einmal gespielt hatte und damals in Stuttgart und nun statt in Zürich leider in Bremen studiert, Severin Papa, ein junger Schweizer aus Winterthur, der nach der Schule für zwei Jahre Schach den Vorzug geben will, Andreas Reuß, der in Esslingen mit weitem Abstand stärkster Spieler war und nun endlich überredet werden konnte, und Aleksandar Vuckovic, den das Studium von Winnenden nach Augsburg verschlagen hat. Mit einem ELO-Schnitt von mit Mikhail knapp 2400 war zu hoffen, daß wir kein reines Kanonenfutter abgeben würden.

Gründe für das dann doch etwas enttäuschende Abschneiden kann man immer viele finden. Berichte über die einzelnen Runden finden sich auf unseren Internetseiten und ich möchte sie hier nicht wiederholen. Der Kader war sehr klein. Dies gab zwar jedem die Möglichkeit alle 14 Partien durchzuspielen, machte unseren Gegnern die Vorbereitung aber sehr einfach. Umgekehrt kamen für uns pro Kampf bis zu fünf Gegner in Frage, da legt man das Notebook schnell wieder weg. Schaut man auf die Bilanzen der Spieler, so stellt man fest, daß Eckhard, Severin, Thomas und Dieter eine schlechte Saison hatten. Eckhard fehlte etwas die Motivation, so fiel es ihm schwer zwischen Studium der Börsenkurse die notwendige Zeit zur Vorbereitung aufzubringen. Dafür unterhielt er in manchen Runden die Zuschauer ganz alleine. Besucher der Heimrunde werden sich erinnern. Bei Thomas sorgten neuer Nachwuchs und verbundene Schwierigkeiten für zweimaliges Aussetzen und dies wird auch auf die anderen Runden gewirkt haben, da sein kompromissloser Stil neben Chancen auch hohes Risiko beinhaltet.

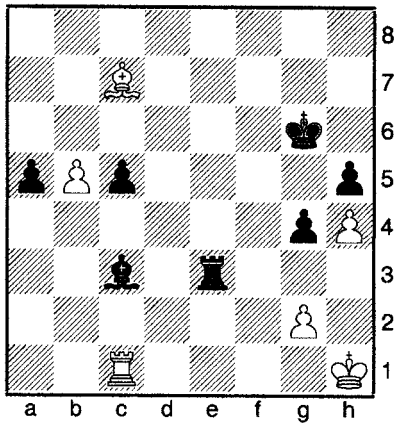
Severin weigerte sich beharrlich mit Weiß zu punkten und konnte dies natürlich auch mit seiner sehr guten Bilanz als Nachziehender nicht ausgleichen. Igor, Hedinn, Andreas, Aleksandar und ich lagen ziemlich genau in der mathematischen Erwartung, während die restlichen neun Partien der anderen Spieler wieder unter dem Schnitt lagen. Andreas hatte am Anfang Probleme sich zu akklimatisieren, erspielte aber danach ein hervorragendes Resultat. Wäre die Saison für ihn umgekehrt gelaufen, hätte er eine IM-Norm erspielt. Auch Igor hatte nach magerem Start einen Lauf mit 3.5/6 am zweiten Brett gegen stärkste Gegner, den er aber nicht bis zum Schluß durchhalten konnte. Ich hatte nach solidem Start beim Heimkampf ein doppelt schwarzes Wochenende bei drei Niederlagen mit Schwarz, denen dann ein verunsichertes 1/2 aus 3 folgte bevor es wieder besser wurde.

Schaut man etwas genauer in die Statistik, so fallen folgende Punkte auf: Wir haben bis zur letzten Runde samstags circa 100 ELO-Punkte schlechter gespielt als am folgenden Sonntag. Erst gegen Hamburg gelang wieder ein vernünftiger Kampf am Samstag, aber da hatte Lübeck für den Sonntag leider schon zurückgezogen, so fehlte der Vergleich. Lag dies daran, daß man am Samstag noch zu sehr im Beruf oder Studium verfangen war, aber das frühe Aufstehen am Sonntag weniger ausmachte als den Profis? 28 Brettunkte entspricht einem Schnitt von gerade mal 2 Punkten pro Kampf. Überraschend ist, daß wir gegen die erste Hälfte der Tabelle auch die Hälfte unserer Brettunkte gemacht haben, also gegen Oos, Porz und Co nicht schlechter punkteten als gegen unsere Tabellennachbarn. Die Partien gegen Plauen, St. Ingbert und Katernberg, wo wir auf was Zählbares gehofft hatten, gingen dagegen völlig daneben. Mit der Ausnahme von Severin, der wirklich alle seine Punkte mit Schwarz gemacht hat, haben wir als Nachziehende unter dem Durchschnitt gepunktet. Da viele in der Liga mit Schwarz auf Sicherheit spielen ist nicht verwunderlich, das ein Remis mit Weiß deutlich leichter fällt. Auffallend ist auch die geringe Anzahl der Gewinnpartien. Es ist klar, daß ein Spielen auf Gewinn gegen diese Gegner riskant ist. Dennoch hatten wir genügend Stellungen, die zu Hoffnung auf mehr Anlass gaben.

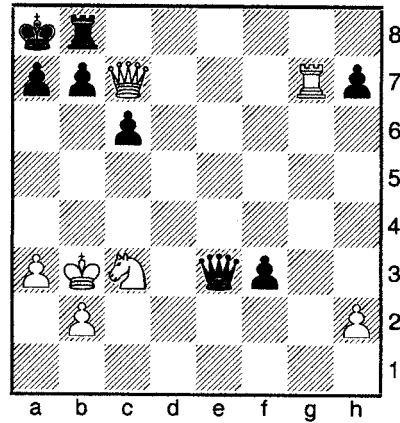
Leider gehören nun auch die Bundesliga Heimrunden bei Dürr der Vergangenheit an. Wenn wir auch sportlich nicht auffielen, so war die Ausrichtung der Heimrunde vorbildlich. Leider ist unser Verein bei der Zuteilung von Heimrunden in den letzten drei Jahren etwas benachteiligt worden. Der Vergleich zum ersten Reisedpartner Tegernsee fällt 14:9 zugunsten der Bayern aus.

In der nächsten Saison muss wieder angegriffen werden. Etwas Positives steht schon fest: Es wird nur noch sonntags morgens gespielt. Aber auch mit der Spielerdecke sieht es gut aus. Zwar geht uns Hedinn an Werder Bremen verloren und auch um Eckhard sieht es nicht so gut aus. Aber der Rest bleibt zusammen, vielleicht kommt noch eine Verstärkung dazu und so werden wir wohl ein Wort mitreden können. Nachdem Eppingen endlich den Aufstieg geschafft hat, wird der Südwest-Aufsteiger Bann bei Kaiserslautern mit Dimitri Bunzmann wohl Favorit in der kommenden Saison sein. Aber ich wage die Behauptung, daß das Experiment geglückt ist, denn zu fürchten brauchen wir uns nächste Saison auch vor diesem Gegner nicht.

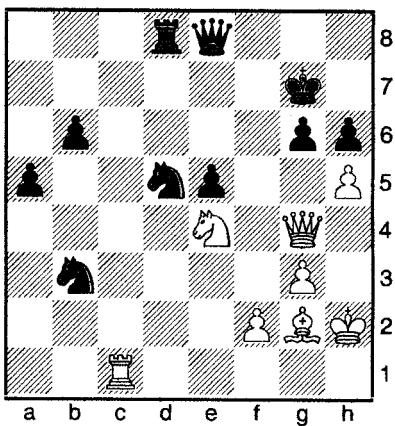
Nachfolgend habe ich ein paar Stellungen aus der Saison zusammen gesucht, wo jeder einmal testen kann, was er gezogen hätte. Die Lösungen gibt es dann auf der vorletzten Seite.



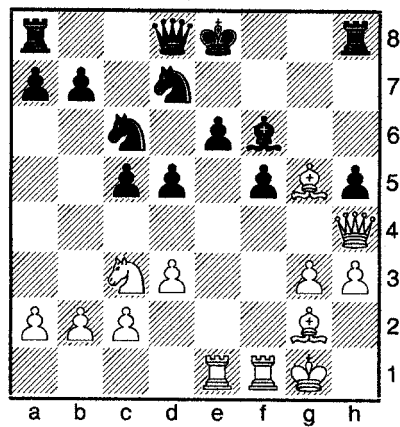
1) Wie hält Schwarz den Bauern?



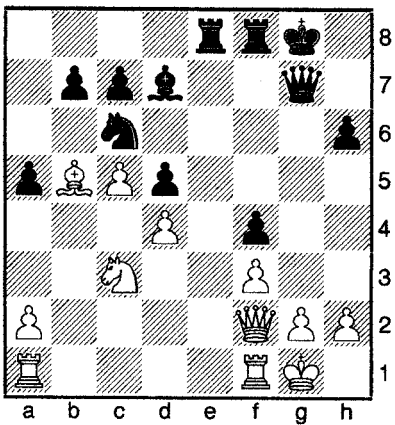
4) Was macht Schwarz aus dem f3?



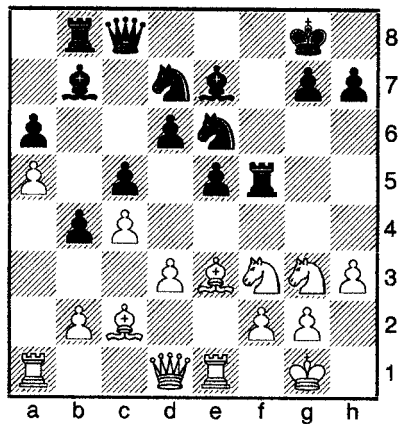
2) Weiß sollte aufgeben, oder?



5) Wie soll Schwarz sich verteidigen?



3) Hat Weiß alles gut gedeckt?



6) Wohin geht der schwarze Turm?

G. Lorscheid

Geburtstage und Jubiläen

"Runde" Geburtstage

15.01.	Franc Svetec	65 Jahre
17.01.	Hans Hecht	70 Jahre
01.02.	Valentin Saile	50 Jahre
03.02.	Heinrich Freder	90 Jahre
18.03.	Eduardo Diaz	50 Jahre
01.04.	Klaus Wiese	75 Jahre
06.04.	Volodymyr Viskin	70 Jahre
16.04.	Dr. Bodo Volkmann	75 Jahre
20.04.	Horst Gehring	65 Jahre

Vereinsjubiläen

50 Jahre	Walter Glöckler	01.01.54
	Hartmut Schmid	01.01.54
	Wolfgang Schmid	01.01.54
40 Jahre	Wilfried Sauermann	01.01.64
25 Jahre	Ralph Koch	11.05.79

Allen Geburtstagskindern und Jubilaren wünscht der Vorstand noch nachträglich alles Gute, vor allem Gesundheit und weiterhin viel Freude am königlichen Spiel.

H. Schmid



Aktuelle DWZ- und ELO-Liste (Stand 03.05.04)

Name	DWZ	ELO
Golubev, Mikhail	2517 - 28	2532
Schmittziel, Eckhard	2439 - 184	2483
Berezovsky, Igor	2406 - 48	2434
Steingrimsson, Hedinn	2400 - 7	2396
Papa, Severin	2341 - 16	2405
Reuss, Andreas	2318 - 59	2354
Meier, Annemarie Sylvia	2274 - 32	2300
Fritsch, Rolf	2264 - 61	2217
Lorscheid, Gerhard	2258 - 162	2272
Vuckovic, Aleksandar	2250 - 107	2321
Heinatz, Thomas	2249 - 88	2332
Wolf, Walter	2189 - 73	2256
Schwarzburger, Lothar	2176 - 53	2168
Rädeker, Bernd	2157 - 135	2204
Warthmann, Ralf	2149 - 63	2165
Migl, Dieter	2136 - 76	2226
Haas, Wilhelm	2134 - 22	2170
Hottes, Dieter	2130 - 72	2222
Gabriel, Robert	2125 - 47	2236
Gabriel, Josef	2096 - 139	2235
Schmid, Wolfgang	2095 - 112	2221
Schmid, Hartmut	2094 - 151	2230
Seibel, Ullrich	2093 - 41	2139
Pangritz, Peter	2072 - 59	2116
Höschele, Hans-Ulrich	2060 - 155	2177
Diaz, Eduardo	2028 - 30	2140
Mock, Oskar	2018 - 73	
Bock, Udo, Dr.	2015 - 32	
Gerstenberger, Heinz	1998 - 83	2121
Griesinger, Reinhard	1983 - 49	
Sauermann, Wilfried	1977 - 60	
Kaplunov, Vadym	1968 - 26	2087
Arendt, Joachim	1966 - 36	
Plenca, Julijan	1965 - 13	2059
Strobel, Matthias	1964 - 63	2126
Viskin, Volodymyr	1962 - 5	
Hartlieb, Juergen	1941 - 94	1985
Pöthig, Hans	1937 - 83	2116
Bareiss, Wolfgang	1935 - 59	
Bachmaier, Horst	1935 - 23	
Boyens, Birger	1924 - 49	
Adameit, Hans	1915 - 11	
Koch, Ralph	1913 - 59	
Schröter, Harald	1909 - 1	
Herter, Eberhard	1900 - 114	
Berezovska, Svetlana	1893 - 16	
Klee, Uwe	1878 - 20	
Gackenholtz, Friedrich, Dr.	1877 - 53	
Schein, Alexander	1875 - 6	
Lutz, Herbert	1872 - 20	
Siegle, Florian	1852 - 99	2048
Tomsic, Zvonimir	1841 - 4	

Name	DWZ	ELO
Grossmann, Peter	1835 - 56	
Sax, Hans	1810 - 85	1991
Schwan, Rudi	1808 - 102	1910
Feldmann, Christoph	1801 - 44	
Brandstetter, Dieter	1794 - 31	
Wohlt, Harald	1791 - 73	
Charisius, Peter	1790 - 35	
Kanter, Leonid	1783 - 30	
Schulze, Sascha	1753 - 16	
Hecht, Hans	1730 - 85	
Rieder, Josef	1728 - 130	1988
Strunski, Andreas	1727 - 34	1942
Fels, Karl-Heinz	1716 - 84	1896
Lotz, Horst	1712 - 115	
Eberhard, Manfred	1710 - 52	
Hoffmann, Werner	1705 - 19	
Vetter, Wilhelm	1701 - 98	
Gehring, Horst	1685 - 43	
Hellmann, Gernot	1666 - 35	
Kuntze, Karl	1648 - 80	
Balla, Steffen	1627 - 11	
Gallmeister, Wilfried	1591 - 46	
Weisensel, Wolfgang	1581 - 73	
Svetec, Franc	1475 - 26	
Gabriel, Alexander	1462 - 10	
Weber, Erich	1458 - 14	
Brandysky, Hubert	1440 - 11	
Giugno, Carmelo	1429 - 22	
Grueb, Willi	1409 - 19	
Brender, Biserka	1320 - 25	
Reitenbach, Alexander	1276 - 1	
Tomsic, Danijel	1225 - 11	
Khakzar, Haybatolah, Prof.- Dr.	1224 - 2	

In Memoriam

Ehrenpräsident des SVW **Rudolf Scholz**
gestorben



Rudolf Scholz +

Am 23. Dezember 2003 durfte er noch seinen 90. Geburtstag feiern und für unsere Glückwünsche dazu hat er sich sogar noch selbst mit Brief vom 4. Januar bedankt.

Am 24. Januar 2004 war sein Lebensweg beendet: Rudolf Scholz, Präsident des Schachverbandes Württemberg von 1972 bis 1989, seither Ehrenpräsident und Mitglied in unserem Verein seit 1957.

Über 40 Jahre dauerte das ehrenamtliche Engagement für das Schach und den Schachverband in Württemberg, den er ab 1972 als Nachfolger von Anton Munz als Präsident geführt hatte. Rudolf Scholz hat sehr viel bewegt im Schach, sein Enthusiasmus hat andere mitgerissen; unter seiner Ägide wurde eine eigenständige Württembergische Schachjugend eingesetzt und Mitte der achtziger Jahre führte er die Schachvereine in den WLSB (Württ. Landessportbund). Die goldene Ehrennadel dieses Verbandes und die Goldene Ehrennadel des Deutschen Schachbundes sind äußere Zeichen der Wertschätzung seiner Arbeit für den Schachsport in Württemberg. Darüber hinaus wurde ihm im Jahr 1988 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Eberhard Herter und Hanno Dürr haben Rudolf Scholz auf seinem letzten Weg begleitet.

H. Schmid



Peter Großmann - 13. Februar 2004 gestorben

Im Februar mussten wir Abschied nehmen von unserem Schachfreund Peter Großmann, geboren am 18. Mai 1941. Auf unseren Kondolenzbrief hat uns seine Ehefrau geschrieben: "... Zeitlebens nahm das Schachspiel einen großen Raum in seinem Leben ein. Doch in den letzten Monaten rührte er keine einzige Schachfigur mehr an, als ob er gewußt hätte, dass er jetzt einem Gegner gegenüber saß, gegen

den er noch nie gespielt hatte und gegen den sein Kampf aussichtslos war.

Er wusste um die Schwere seiner Krankheit, trug sie mit einer bewundernswerten Größe, ohne zu klagen, im Gegenteil, er versuchte immer noch, mich zu beruhigen. Er war ein wunderbarer Mensch ...".

Wir werden Peter Großmann ein ehrendes Gedenken bewahren.

H. Schmid

In Gedenken Dr. Tarrasch

* 5. März 1862

† 17. Februar 1934

Kann man einen Schachmeister mit einer Sammlung seiner Verlustpartien ehren? Wohl sicherlich, wenn es deren nur wenige sind, wie dies beispielsweise Capablanca mit seinen nur 36 verlorenen Turnier- bzw. Matchpartien offenbart. Freilich sind aber die zwei Auflagen des Büchchens „Capablancas Verlustpartien“ von Dr. Fritz C. Görschen nicht nur ein Zeugnis allein dessen, da ja vornehmlich der Autor mit seinem literarischen Werk zum 75jährigen Jubiläum des Flensburger Schachklub von 1876 eigentlich ein pädagogisches Anliegen bezweckte. Was aber, wenn man darüber hinaus mit einer schwerwiegenden Tatsache der Einbuße, als wie uns vorstehend erwähnt aufwartet? Nun, da ist es verständlich, wenn man begreiflicherweise vorerst mal an Schmähung und Herabwürdigung denkt. Aber kann man einem Negativum nicht auch eine positive erzieherische Note abgewinnen? Wohl sicherlich, wenn man darum bemüht ist und dies entsprechend so anderweitig als vorstehend verkündet.

Wir kennen Dr. Tarrasch als einen erfolgreichen Schach-Großmeister und Schriftsteller seiner Zeit mit dem Ehrennamen „Praeceptor Germaniae“ und würdigen ihn so auch. Da es aber in der hier nachstehend gebrachten Turnierpartie als Glossator entgleiste, so

transferiere er nun zum Trostspender für unsere schadhafte Verfehlungen, damit wir nicht irgendwie an uns verzweifeln. So vernehme man daher was damals 1907 in Karlsbad geschah, und wie uns dies Marco' auch ein Antipode von ihm - vermittelte.



Das internationale Schachmeisterturnier in Karlsbad 1907
Eine Sammlung der 210 Partien des Turniers mit ausführlichen Erläuterungen und 685 Diagrammen

HERAUSGEBEN VON
 G. MARCO UND
 C. SCHLECHTER

EDITION OLMS

Entnommen diesem Turnierbuch, welches dem späteren Karlsbad 1929 meines Erachtens an Qualität durchaus ebenbürtig ist. Beide sind in der EDITION OLMS ZÜRICH 1983 und 1981 erschienen, was ich nur loblich und dankbar erwähnen kann.

— 293 —

XIV. Runde.

Samstag, den 7. September.

Mit Vergnügen berichteten alle Reporter über die schöne Serie lebhafter und spannender Kämpfe dieser Runde. Wenn wir von der Remispartie Tartakower-Salwe absehen, deren 16 Züge abschreckend nüchtern sind, finden wir durchwegs prächtige Leistungen, deren Qualität weit über den Durchschnitt gewöhnlicher Turnierpartien herausragt, und manche, die auch künftige anspruchsvollere Geschlechter erfreuen wird. Insbesondere verdient die Partie Janowski-Berger ehrend hervorgehoben zu werden. Janowski zeigte, wie aus Nichts „Etwas“ wird, und da dieses Kunststück bisher nach dem biblischen Schöpfungsbericht nur von Gott zuwege gebracht wurde, als er die Welt aus Nichts erschuf, so sahen sich die Schönheitskommissäre bemüht, der Janowskischen „Schöpfung“ einen Brillancypreis zu verleihen. Reich an Feinheiten ist das wilde Handgemenge Duras-Mieses: Damenbauer gegen Königsbauer. Mieses führt wie gewöhnlich einen Tanz auf einem feuerspeienden Krater aus, aber seine graziösen Evolutionen machen den gewaltigen Antagonisten wild. Er zerreißt mit rauher Meisterhand das luftige Spinnengewebe, und Mieses muß nach allerlei lustigen Kapriolen die Waffen strecken. Dramatisch bewegt war auch das Duell Dr. Olland-Schlechter. Ein verfrühter Vorstoß im Zentrum, ein unzeitgemäßer Ausflug des Damenläufers bot Schlechter Gelegenheit zu einem meisterhaft inszenierten, mit höchster Feinheit durchgeführten sieghaften Angriff.

Berichter-
 statter ge-
 lernt haben.

Sehr lehrreich — auch in theoretischer Beziehung, insbesondere für jene, die 3... Sg8-f6 im Damengambit als unzulänglich hinzustellen belieben — ist die Partie Vidmar-Teichmann. Das Resultat — Teichmanns Niederlage — ist nicht als Folge von 3... Sg8-f6 anzusehen, sondern durch ein Irrlicht verschuldet, welches nicht bloß Teichmann, sondern auch alle Kritiker in den Sumpf lockte. Gerade weil derartige Unfälle sehr betrübend sind, muß hier als erheiterndes Moment erwähnt werden, daß ein bekannter Großaugur noch beim 26. Zuge mit einem Gewinn für Schwarz aufwarten zu können wähnte, während de facto der Karren schon im Morast versunken war.

Zusätzlich als einleitende Stil-Probe a la Marco, dürfte nebenstehende Wiedergabe doch wohl willkommen sein. Vermüte sogar, Brinckmann dürfte von diesem

- | | |
|-------------|------------|
| Vidmar. | Teichmann. |
| 1. d2 — d4 | d7 — d5 |
| 2. c2 — c4 | e7 — e6 |
| 3. Sb1 — c3 | Sg8 — f6 |
| 4. Lc1 — g5 | Lf8 — e7 |
| 5. e2 — e3 | Sb8 — d7 |

Seit einigen Jahren bemüht sich Dr. Tarrasch, der Welt einzureden, daß diese Variante (die orthodoxe Verteidigung), beziehungsweise schon 3... Sg8—f6 mangelhaft sei, ein beengtes Spiel ergebe und zum Ausgleich nicht genüge. Der korrekte, beste, alleinseligmachende Zug sei c7—c5.

Die Wahrheit ist, daß man sich weder so, noch anders ganz sicher stellen kann; denn nicht auf den einzelnen Eröffnungszug, sondern auf durchwegs gutes Spiel vom Anfang bis zum Ende der Partie kommt es an. Der Kranke, der von der Schachtel mit Pillen seine Genesung erwartet, wird immer schwere Enttäuschungen erleben. Die Mixtur allein hilft nichts, nur in Verbindung mit einer strengen Diät und methodisch geregelter Lebensweise kann sie heilsam werden. Dieser Erkenntnis ist Teichmann erfreulicherweise immer treu geblieben. Obwohl er für Neuerungen das feinste Verständnis besitzt, hält er das Alte, Vieler-

probt stets hoch in Ehren: „Mögen andere an 3... c7—c5, an Salben, Amuletten und Skapuliere glauben, ich habe nichts dagegen, aber vorläufig halte ich mich an 3... Sg8—f6 und will beweisen — wie schon so oft — daß dieser Zug gut ist.“ Obwohl Teichmann die Partie verliert, wird sie wohl niemand als Argument gegen 3... Sg8—f6 anführen.

6. Sg1 — f3 0 — 0

Der Kommentator würde sich einer Pflichtvergessenheit schuldig machen, wenn er 6... b7—b6 ganz unerörtert ließe: 7. c4×d5 e6×d5 8. Lf1—b5 Lc8—b7 9. Sf3—e5 0—0 10. Lb5—c6 Lb7×c6 11. Se5×c6 Dd8—e8 12. Sc6×e7 Dd8×e7 13. Sc3×d5. Der Bauer ist unwiederbringlich verloren. Trügerisch ist 13... De7—e4, denn nach 14. Sd5×f6 g7×f6 15. Lg5—h6 De4×g2 16. Dd1—f3!! verblaßt der Hoffnungsschimmer und es folgt ein Schluß von erschütternder Tragik: 16... Dg2×f3 17. Th1—g1†, id est: Matt in 3 Zügen.

7. Ta1 — c1

Galt 20 Jahre hindurch für das Beste. Man setzte dann mit c4×d5 nebst Lf1—d3 und gelegentlichem Ld3—b1 nebst Dd1—c2 fort. Modernisten rütteln auch an diesem Dogma; der Turm gehöre nach

d1, sagen sie, daher sei die Dame nach c2 zu führen.

- | | |
|--------------|----------|
| 7... | b7 — b6 |
| 8. c4 × d5 | e6 × d5 |
| 9. Lf1 — d3 | Lc8 — b7 |
| 10. 0 — 0 | c7 — c5 |
| 11. Ld3 — b1 | Sf6 — e4 |
| 12. Lg5 — f4 | Se4 × c3 |

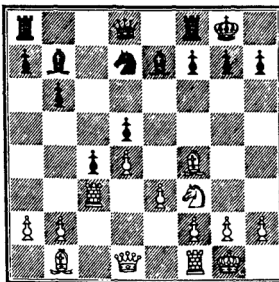
Bisher identisch mit den Partien Pillsbury-Schlechter (Hastings 1895) und Dr. Tarrasch-Schlechter (Nürnberg 1896).

13. Tc1 × c3

So spielte auch Pillsbury in der erwähnten Partie. Hierauf gelangt aber die Majorität der schwarzen Bauern am Damenflügel sehr rasch zu großer Wirksamkeit, wie schon Schlechter in jener prächtigen Partie demonstrierte.

- 13... c5 — c4

Stellung nach dem 13. Zuge von Schwarz.



14. Kg1 — h1 b6 — b5

15. g2 — g4

Da Schwarz am Damenflügel die überlegene Stellung hat, muß Weiß einen Angriff am Königsflügel erfinden. Das wissen wir aus vielen prächtigen Partien. Erfolgreich sind aber Rochadeangriffe gemeinlich nur dann, wenn die feindliche Rochadestellung bereits gelockert ist. Durch Dd1—c2 hätte Weiß die Lockerung g7—g6 (oder f7—f5) erzwingen können. Im Hinblick auf die fatale Situation des Turmes c3 kann aber auch Dd1—c2 kaum ersprießlich sein.

- 15... b5 — b4

16. Tc3 — c1 a7 — a5

In derartigen Lagen (Angriff und Gegenangriff auf verschiedenen Flügeln)

ist Geschwindigkeit die Hauptsache. a7—a5 soll dem Turm a8 möglichst rasch den Eintritt ins Gefecht ermöglichen.

17. Tf1 — g1 Tf8 — e8

18. Tg1 — g3 Sd7 — f8

Im Lager des Schwarzen ist nicht die geringste Schwäche zu erspähen. Dagegen hat Weiß im Hinblick auf die Drohung a5—a4—a3 mit schweren Sorgen zu kämpfen.

19. Tg3 — h3 Ta8 — a6!

20. Sf3 — e5 Le7 — d6

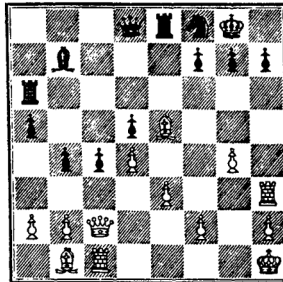
20... f7—f6 wäre vielleicht nicht ganz geheuer: 21. Lb1×h7† Sf8×h7 22. Dd1—c2 Sh7—f8 23. Th3—h8† Kg8—h8 24. Se5—f7† Kh8—g8 25. Sf7×d8 etc.

21. Dd1 — c2 Ld6 × e5

Immer klar und gediegen. 21... g7—g6 führt in verderbliche Abenteuer: 22... Se5×f7 Kg8×f7 23. Th3×h7† Sf8×h7 24. Dc2×g6† etc.

22. Lf4 × e5

Stellung nach dem 22. Zuge von Weiß.



- 22... Te8 × e5

„Ein schönes und korrektes Opfer,“ sagen übereinstimmend alle Glossatoren. Dieser Wagn wird hier zerstört.

23. d4 × e5 d5 — d4†

24. f2 — f3

Falls 24. Kh1—g1 so 24... d4—d3! 25. Dc2—d2 (Dc2×c4? Ta6—c6!) Dd8—d5! 26. f2—f3 Sf8—g6 (drohend Sg6×e5) und Schwarz gewinnt.

- 24... d4 × e3

Jetzt wäre d4—d3 wegen 25. Dc2—d2! schlecht, da Schwarz gegen die Drohungen Tc1×c4, beziehungsweise b2—b3, also gegen die Zertrümmerung

seiner Bauernphalanx, nichts erfinden könnte.

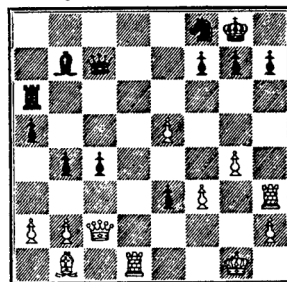
25. Tc1 — d1

Auf Dc2×c4 darf sich Weiß auch jetzt nicht einlassen: 25. Dc2×c4? Ta6—c6 26. Dc4—f1 e3—e2 27. Df1—e1 Tc6×c1† 28. De1×c1 Dd8—d1† und gewinnt.

- 25... Dd8 — c7

26. Kh1 — g1

Stellung nach dem 26. Zuge von Weiß



- 26... Ta6 — g6

„Natürlich ist der Turmzug ganz verfehlt,“ sagt Dr. Tarrasch (Berliner Lokalanzeiger 15. November 1907). Und er dozirt nun würdevoll: „Schwarz mußte statt dessen einfach den Bauer schlagen und hätte damit immer das überlegene Spiel behauptet, z. B. 26... Dc7×e5 27. Dc7

×c4 Ta6—d6 (viel stärker als e3—e2, was dem Weißen Remischancen läßt nämlich 28. Td1—e1 De5—e3† 29. Kg1—g2 Sf8—e6 30. Te1×e2 Se—f4† 31. Dc4×f4) 28. Td1—e1 (ode 28. Td1×d6 e3—e2) Td6—d2 m' der Drohung Lb7×f3 und starkem Angriff Eine plausible Fortsetzung wäre noch 28. Lb1—e4 Td2—d4 30. Dc4—e Td4×e4 31. f8×e4 De5×e4 32. Th3×e3 De4—h1† 33. Kg1—f2 Dh—g2†.“ O, über die tiefe Gelehrsamkeit ist das nicht herrlich? Diese Ausführungen sind ohne Widerspruch in die „Deutsche Schachzeitung“ und in ungezählt Schachrubriken aufgenommen worden. Der Problemkomponist Teichmann sah aber vermutlich schon beim ersten Blick auf Brett — obwohl er nur ein Auge besitzt — daß er mit 26... Dc7×e5 in negativer Weise für seine Unsterblichkeit Sorge würde: 27. Dc2×h7†! Sf8×h7 2. Td1—d8† Sh7—f8 29. Th1—b8† Kg8×h8 30. Td8×f8†. Wie bedauerlich ist doch die Unvollkommenheit der menschlichen Natur, wenn sogar „Grolmeister“ trotz unbeschränkter Bedenken bei ihren Analysen so feiste Böcke schieße Errare humanum est. Daher sollte auch Kritiker vorsichtig und höflich sein Wir verstehen nun, warum sich Teichmann vor dem Bauer e5 wie vor dem Pest hütete. Ernst ist das Leben, heit die Kunst.

27. Dc2 — e2 Tg6 × g4†?

28. f3 × g4 Dc7 — c6

29. Th3 × e3 Gibt auf.

Dr. Tarrasch, der 1907 in Ostende hier seinen 7. großen Sieg in einem internationalen Turnier gewann und da auch noch den Champiōntitel dazu, was ja einem Turnierweltmeister gleich kommt, war eben so gesehen der große damalige Köhner des Schachs. Er hatte in Milan Vidmar einen zwar kritischen aber doch dankbaren Schüler, der später in seinem Buch "Goldene Schachzeiten" Erinnerungen" das vierte Kapitel seinem Lehrer widmete. Wer nun in Ergänzung zu diesem Bericht hier, diese 8 Seiten DIN A4 von dort als Ergänzung haben möchte, melde dies bitte einem Schachfreund vom Vorstand. Fotokopieren tue ich dann gerne und versende falls nötig auch ^{Eben so auch in diesem Sinne falls} Glanzpartien von Tarrasch. Eine davon

Mag Dr. Tarrasch sein Antipode Nimzowitsch zur Zeit als Schach-Pädagoge auch höher im Kurs stehen, so hüte man sich bitte, auch da die goldene Mitte nicht aus dem Auge zu verlieren. Dies aber gelang meines Erachtens dem Bronstein objektiv sehr schön durch seine Empfehlung für Alexej Süetin, die dieser in seinem Buch "David Bronstein" Die Künste der Schachtaktik" Verlag Bock & Kübler auf Seite 23 wie folgt offenbarte: "Besorg dir das Buch Großmeister Tarrasch's 'Die moderne Schachpartie' und lies es aufmerksam ohne

ist allerdings zu vor als Analyse ver= öffentlich gewesen. Die anderen vier sind Selbstweitspreise.

Zuhilfenahme des Brettes durch. Ja, in seinen Darlegungen gibt es sehr viele kategorische Feststellungen, zu viel Dogmatismus – muß man es sich kritisch aneignen! – , insgesamt ist er jedoch ein großer Pädagoge."

H. Lotz



Erinnerungen an ein gelungenes Wochenende

Im Herbst 1958 fand in München die Schacholympiade statt. Alles was Rang und Namen in der Schachwelt hatte, war versammelt wie z.B.

Jugoslawien	mit Gligoric, Matanovic, Fuderer, ...
USA	mit Reshewsky
Ungarn	mit Szabo, Barcza, Portisch,
Holland	mit Dr. Euwe
Argentinien	mit Pilnik (früher Stuttgart 1879!), Panno,
DDR	mit Uhlmann, Malich,
Bundesrepublik	mit Unzicker, L. Schmid, Dr. Tröger, Darga,

Haushoher Favorit aber war die UdSSR, die mit Botwinik, Smyslow, Keres, Bronstein, Tal und Petrosjan nur Weltmeister und Vizeweltmeister stellte!

Natürlich wollten auch wir diese Spitzenspieler einmal live und aus der Nähe erleben. Dank unseres Schachfreundes Werner Schmidt - langjähriger, erfolgreicher Spieler unserer ersten Mannschaft und noch heute in Schwaikheim aktiv - klappte es dann tatsächlich mit einem Besuch und wir waren fasziniert von diesen Meistern. Besonders beeindruckte uns die Spielweise von Bronstein und vor allem von Tal, der wegen seiner ungläublichen Kombinationen auch der Hexer von Riga genannt wurde.

Nur wenige Tage nach der Schacholympiade kamen Bronstein und Tal durch Vermittlung von Theo Schuster zu zwei Simultanvorstellungen nach Stuttgart. Nun hatten wir sogar die Chance, gegen unser Idol anzutreten.

Am ersten Abend war Wolfgang an der Reihe. Tal war vielleicht noch etwas müde von der anstrengenden Olympiade und verlor insgesamt 6 von 45 Partien. Trotzdem war die Freude groß, in einer interessanten Partie zu den Gewinnern zu gehören.

Am nächsten Tag hatte Tal sich einiges vorgenommen. Er hatte es mit 42 Gegnern zu tun und sein erklärtes Ziel war, keine Partie zu verlieren. Beinahe wäre ihm dieses Vorhaben auch geglückt, wäre da nicht Hartmut gewesen, der ihm die einzige Niederlage beibrachte! Wann gelang es schon einem Brüderpaar, den Weltmeister an einem Wochenende gleich zweimal zu besiegen !!

Übrigens spielte auch Bronstein gegen 42 Gegner und verlor nur drei Partien, eine davon gegen unser Mitglied Werner Seeger!

Hier nun beide Simultanpartien:

XIII. SCHACHOLYMPIA MÜNCHEN 1958

Vor-Gruppe _____ Runde _____ Gespielt am 25.10.58.
 Final-Gruppe _____

Wettkampf Simultan : 42 Brett Nr. _____

Weiß Michael Thal/UdSSR Schwarz Hansmut Schmid

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1	d4	Sp f6	21	Sh4	e6
2	c4	c5	22	Ta7	Ta8
3	d5	g6	23	Ta8:	Sa8:
4	Sc3	Lg7	24	Sc4	Le4:
5	e4	d6	25	Te4:	de
6	Le2	Ja6	26	Te5:	Sac7
7	Sf3	Sc7	27	Ld3	ed
8	0-0	0-0	28	Th5	Sf6
9	h3	ab	29	Sf5+	kg8
10	a4	Ld7	30	Th4	dc
11	Lf4	bb	31	Dh6	Sc68
12	Te1	Dc8	32	Lb1	De6
13	e5	Sc8	33	Sc3	Sg7
14	Lf1	Tb8	34	Tc4:	Tc8
15	Dd2	b5	35	Th4	c4
16	ab	ab	36	Sg4	Sfh5
17	Lh6	Q4	37	Se3	c3
18	Se4	Lf5	38	Te4	Dd6
19	Lg7:	kg7:	39	bc	Tc3:
20	Sg3	Dd7	40	Sg4	Dd1+

XIII. SCHACHOLYMPIA MÜNCHEN 1958

	Weiß	Schwarz	Weiß	Schwarz
41	Kh2	Tc1	57	
42	Dc1:	Dc1:	58	
43	Tb4:	Dc7+	59	
44	g3	Se6	60	
45	Le4	Shg7	61	
46	Tb7	Dd6	62	
47	Sf6+	Kh8	63	
48	Ta7	Sd8	64	
49	Sd5	Sge6	65	
50	R4	Dc5	66	
51	Td7	Df2:+	67	
52	Lg2	Kg7	68	
53	Sc3	Sc6	69	
54	Se4	Dc2	70	
55	Sd6	So5	71	
56	Te7	Dc5	72	

aufgegeben

Stgt. 25. 10. 58.

Jägerhaus Bad Cannstatt

Thal spielt gegen 42 Gegner mit der Ergeb:

+ 36 = 5 - 1

Bericht aus den Stuttgarter Nachrichten (Oktober 1958)

Wolfgang schlägt Großmeister Thal

Nicht unser As der Olympiamannschaft Wolfgang Unzicker, sondern dem jungen Stuttgarter Wolfgang Schmid (17) gelang es bei der Simultanveranstaltung von Großmeister Thal in Stuttgart - nebenbei bemerkt der einzigen in Deutschland - einen beachtenswerten Sieg zu erringen. Im Anschluß an die XIII. Schacholympiade in München besuchten die beiden russischen Großmeister Bronstein und Thal Stuttgart, um hier Simultanvorstellungen zu geben. Wie bereits im lokalen Teil berichtet, haben beide Meister ganz hervorragende Ergebnisse erzielt. Während Thal am Freitag von 45 Partien noch 6 verloren gab, 11 endeten unentschieden, mußte er am Samstag gegen 42 Gegner nur einmal, gegen den jungen Stuttgarter Hartmut Schmid (18), die Waffen strecken. 5 Partien gingen remis, den Rest gewann er. Auch Bronstein zeigte sein überragendes Können aus 90 Partien mit 72 Siegen, 14 Remisen und 4 Niederlagen.

Nachfolgend eine Partie vom Freitag, die der junge Wolfgang Schmid (17) - beide Brüder konnten damit Thal besiegen - in unbekümmerter Weise spielte und gewann. Thal opferte, wie so gern, seine Dame, diesmal gegen drei leichte Figuren, aber sein junger Gegenspieler wußte die Wendigkeit der Dame zu nutzen und bewies, daß solche Opfer nicht immer korrekt sind.

Simultanvorstellung Oktober 1958 in Stuttgart

Weiß: Thal

Schwarz: Wolfgang Schmid

1. e2-e4 e7-e5
2. f2-f4

Sollte der Meister glauben, durch Königsgambit zu einem leichten Sieg zu kommen ?

2. e5xf4
3. Sg1-f3 Lf8-e7

Gilt z.Z. als die beste Spielweise für Schwarz.

4. Lf1-c4 Sg8-f6
5. Sb1-c3 0-0
6. e4-e5 Sf6-g4
7. d2-d4

Nach 0-0 erhält Schwarz durch d6 und evtl. Sc6 ebenfalls ein befriedigendes Spiel.

7. Le7-h4+
8. Ke1-f1 Sg4-f2
9. Dd1-e1 g7-g5
10. Sf3xh4 Sf2xh1
11. Sh4-f5

Der Springer steht hier nicht günstig, aber auf f3 ist er weiteren Angriffen ausgesetzt.

11. d7-d5!

12. Lc4-d3 Sb8-c6

Droht Lxf5 nebst Sxd4

13. Sc3-e2 f7-f6!

Linienöffnung! Falls exf6, so Dxf6 und der weiße Springer hat kein gutes Feld mehr.

14. e5-e6 Lc8xe6

15. Kf1-g1 Dd8-d7

16. Sf5-h6+ Kg8-h8

Falls Kg7 ist mit dem Opfer auf f4 zu rechnen. Die schlechte Springerstellung kann immer noch ausgenutzt werden.

17. Kg1xh1 Ta8-e8

18. Lc1-d2 Dd7-g7

19. Sh6-f5 Le6xf5

20. Ld3xf5 Sc6xd4

21. Se2xd4

Ein typisches Thalsches Damenopfer. Weiß erhält immerhin 3 leichte Figuren für seine Dame. Allerdings hat Schwarz noch drei Bauern mehr.

21. Te8xe1+

22. Ta1xe1 Dg7-f7

23. Sd4-e6

Le6 dürfte etwas wirkungsvoller sein. Allerdings nicht um nach De7 24. Lxd5 zu spielen, wegen Dc5 25. Se6, Dxd5 26. Sxf8, Dxd2 und Dd6. Nach De7 müßte Sf5 folgen.

23. Tf8-e8

24. Ld2-c3 c7-c5

Ein sehr beachtliches Bauernopfer! Es droht d4 und nach der Annahme dringt die schwarze Dame ins feindliche Lager ein.

25. Se6xc5 Te8xe1+

26. Lc3xe1 Df7-h5

27. Kh1-g1 Dh5-d1

Der Sinn des Bauernopfers. Nun verbietet sich Kf1 wegen f3!

28. Sc5-d3 Dd1xc2

29. Le1-c3 Kh8-g7

30. h2-h3 h7-h5

Die Fesselstellung der weißen Figuren ist unbequem.

31. Lc3-d4 g5-g4

32. h3xg4 h5xg4

33. Kg1-h2 Kg7-h6

Besser als gleich f3, da sich sonst Weiß mit Lf2 noch weiter verteidigen könnte.

34. Ld4xa7 Kh6-g5

Aufgeben!

Es droht g3+ nebst Dd1.

Ein schöner Erfolg des jungen Stuttgarter Spielers.

W. Schmid

(Meine) 16 Jahre bei den Stuttgarter Schachfreunden

Liebe Schachfreunde,

bei einem altherwürdigen Traditionsverein wie dem unseren sind 16 Jahre weiß Gott nicht viel (als Turnierergebnis wäre 16 aus 125 jedenfalls sehr bescheiden...). Darum ist das hier auch keine Chronik, sondern bloß ein Sammelsurium persönlicher Erinnerungen, bruchstückhaft, unvollständig, hochgradig subjektiv und nicht immer ganz ernst gemeint. Das vorab zur Warnung.

Zu den Schachfreunden kam ich 1988. Damals war ich Zivi und suchte einen Ausgleich zu der Arbeit mit geistig Behinderten. Hätte mir da einer gesagt, dass Schachspieler auf ihre Weise genauso schrullig, unkonventionell und aus dem Rahmen gefallen sind, ich hätte es nicht geglaubt. Heute weiß ich es - wir haben alle irgendwo ein Brett vorm Kopf und nicht bloß sonntags. (Wobei ich das mit viel Sympathie sage!) Ich habe hier Kellner, Juristen, Frisöre, Mathematiker, Sozialpädagogen, Studenten, Arbeitslose, Rentner, Lehrer, Erfinder und Schichtarbeiter kennen gelernt, Sänger und Kartenspieler, Kaffee- und Biertrinker, Wurstfresser und Vegetarier, Lautsprecher und Leisetreter, Kopf- und Bauchmenschen, Hitzköpfe und kühle Rechner. Männer ohne Nerven und solche, die vor Aufregung schwitzen. Gute Verlierer und beleidigte Leberwürste. War selber mal das eine und mal das andere. Was mich auch nach 16 Jahren noch fasziniert, ist, dass all die verschiedenen Charaktere, so unterschiedlich sie sind, das gleiche Hobby pflegen, der gleichen Leidenschaft verfallen sind und dem gleichen Verein angehören. Schach verbindet - ich glaube nicht, dass es viele Vereine gibt, die ein so breites Spektrum umfassen.

Ein paar Namen aus meiner Anfangszeit: Horst Lotz teilt sich mit Wilhelm Vetter die Ehre, mit mir die ersten ernsthaften Partien gespielt zu haben: "Der Junge spielt ganz gut." Das war damals wie ein Ritterschlag für mich. Aus Respekt vor Schachfreund Lotz, der mir an langen Nachmittagen in der Bibliothek von den alten Meistern vorschwärmte, verliere ich auch heute noch ab und zu gegen ihn. Hans-Dieter App machte mich mit dem "Krakenspringer" bekannt, Harald Wohlt mit dem Fianchetto-Läufer, Rudi Schwan mit dem überraschenden Damenschwenk und Jürgen Hartlieb mit den Feinheiten des Turmendspiels. (Er hat es zumindest versucht, leider war ich schon immer ein fauler Schüler.) Unvergessen die ersten Erfolge in der Mannschaft, damals noch A-Klasse, der Name auf dem Spielbericht "Siegle-N.N. 1:0" Dann das Freitagstraining im Schwabkeller, wo wir im Nebenzimmer das Mattsetzen mit Läufer und Springer übten, während draußen Boris Becker gegen Mats Wilander unter allgemeinem Gejubil eines seiner berühmten 5-Satz-Matche aus dem Feuer riss - uns war's egal, in punkto Dramatik brauchen Schachspieler keine Nachhilfe.

Das war die Zeit, wo im alten Tabaris ein gewisser Zdenek Pech vor jeder Turnierpartie sein Nationalfähnchen hisste und ein begabter Blitzspieler namens Josef Gheng (damals noch kinder- und titellos) für Aufsehen sorgte. Ein anderer Josef, auch Neumitglied, schob mich zwei Mal hintereinander taktisch zusammen und erzählte mir danach nicht ohne Stolz von seinem jüngsten Sohn, der schon mit 12 Jahren ein vielversprechendes Talent sei ... auch das ein Stück SSF-1879-Geschichte. Nachhaltig beeindruckt hatte mich auch Schachfreund Volkmann: Der Stolz, gegen einen leibhaftigen Professor eine Schachpartie gewonnen zu haben, wandelte sich in grenzenlose Bewunderung, als er danach mit leichter Hand eine Serviette mit Formeln beschrieb, um mir zu zeigen, wie sich das soeben auf meine Ingo-Zahl ausgewirkt hatte, Umrechnung in die neue DWZ-Währung inklusive...

Überhaupt das Tabaris: Trotz aller Unzulänglichkeiten ist es in meiner Erinnerung das Urbild eines mondänen Schachcafés geblieben - Séparées aus rotem Samt, schummrige Beleuchtung, nur die Bretter und die darüber gebeugten Köpfe hell erleuchtet, der Rest verliert sich in diffusem Halbdunkel. Kellner gleiten geräuschlos vorbei, alles ist seltsam gedämpft, nur die tickenden Uhren verraten Hochspannung...das war für mich mit Anfang zwanzig wie ein Hauch von Wien, ich fühlte mich aufgenommen in einen elitären Kreis, wo schweigsame Männer einer jahrhundertealten Geheimwissenschaft nachgingen - der Geist von Steinitz schwebte über den Wassern! Liegt es am Älterwerden oder am Spiellokal? Schach ist mir auch heute noch ein Mysterium, aber das feierliche Gefühl der frühen Jahre ist verschwunden.

Das Café Schweickhardt war anders - nicht so weitläufig, eher beengt, und die mondäne Veruchtheit war einer bürgerlichen Wohlanständigkeit gewichen. In der Zeit fing ich an, im Ausschuss als Schriftführer mitzuarbeiten. So bekam ich erstmals mit, wie mühevoll es ist, mit Betreibern, die für Schach wenig übrig haben, Spieltermine zu vereinbaren und Pauschalen auszuhandeln, immer von Raumnot getrieben und mit dem drohenden Rausschmiss im Rücken - Gäste zweiter Klasse halt, die stundenlang hocken, wenig trinken und nichts essen. Damals wurde mir bewusst, dass Schachspieler in den Augen von Nicht-Schachspielern ziemlich komische Vögel sein müssen. Das hielt meine damalige Freundin nicht davon ab, mir beim Vereinsturnier einen Überraschungsbesuch abzustatten und mir vom Nachbartisch über ihren Kakao hinweg verliebte Blicke zuzuwerfen - die Freundin gibt's nicht mehr, das Café Schweickhardt auch nicht, wohl aber das Partieformular von jenem Abend, in der ich im Liebes- und Opferrausch die Rochadestellung meines Gegners stürmte wie Romeo den Balkon. (Weder davor noch danach hatte ich bei einer Partie soviel Herzklopfen ...)

Als Retter vor Raumnot und drohender Obdachlosigkeit fungierte bekanntlich Eberhard Herter. Er wird für mich immer mit dem Begriff "Akklamation" verbunden sein. Beide - Schachfreund Herter und das schöne Fremdwort - lernte ich nämlich bei einer Generalversammlung kennen, wo er traditionell die Neuwahlen leitete, souverän und routiniert wie immer. Er gab dem Verein - seinem Verein - eine neue Heimat, wobei ich bis heute nicht alle juristischen Winkelzüge und finanziellen Klimmzüge begriffen habe, die ihn das kostete - es waren wohl einige. Ich gestehe, dass ich als Anhänger des romantischen Kaffeehaus-Schach den Umzug in die Büroräume bedauerte: Keine Polster, kein Silberbesteck, keine vornehm schleichenden Kellner ... und viel zu hell, viel zu kahl und viel zu nüchtern, mit der Bezeichnung der Rolläden als einzigem Wandschmuck (close shutter one"...?!). Immerhin kam kürzlich ein nigerianischer Wimpel dazu, das gibt Hoffnung ...

Aber man sollte nicht zu sehr lästern: Stänkerern wie mir wird erst dann bewusst werden, was sie an der Libanonstraße gehabt haben, wenn es sie eines schönen Tages nicht mehr gibt und der Verein wieder bei knausrigen Wirten Klinken putzen muss, weitab von jeder Kaffeehaus-Romantik. Deswegen: Es ist gut, dass es Menschen wie Eberhard gibt, die einem Verein, der ihnen am Herzen liegt, immer wieder selbstlos unter die Arme greifen. Aber es ist schlecht, wenn man eben diese Selbstlosigkeit als selbstverständlich voraussetzt. Das ist das eine, was mir Sorgen macht.

Das andere ist folgendes: Als ich mit 21 eingetreten bin, gehörte ich zu den ausgesprochen jungen Schachfreunden. Mit Befremden stelle ich fest, dass ich jetzt, 16 Jahre später, immer noch zu den Jungen gehöre - wie kann das sein? Es ist zwar irgendwo schmeichelhaft, klingt aber doch sehr nach einer ungesunden Mitgliederstruktur. Die Weisheit des Alters in Ehren, für die nächsten 125 Jahre wäre aber die ein oder andere Blutauffrischung wünschenswert. Das gilt übrigens auch für die Frauenquote: Ich habe die wenigen "Schachfreundinnen" nicht vergessen, aber in der Anrede bewusst nicht erwähnt, um auf das Defizit hinzuweisen. (So kann man sich rausreden ...) Alles leichter gesagt als getan, klar, aber ich wollte dieses

Traktat nicht beenden, ohne auf das hinzuweisen, was sowieso jeder weiß: Es gibt zu wenig Jungen und zu wenig Mädchen in diesem Verein.

Deswegen meine Wünsche zum Jubiläum: Dass der Verein weiter ein sicheres und hoffentlich günstiges Dach über dem Kopf hat, dass sich weiter Leute finden, die sich engagieren, geistig und materiell, dass wir nicht ganz vergreisen und (last but not least), dass man bei allem nie den Humor vergisst, weder beim Schach, noch außerhalb - so sollte auch dieser Beitrag verstanden werden.

F. Siegle

PS:

Zu meiner persönlichen SSF-1879-Vita gehört auch, dass der erste Kontakt zum Verein schon Jahre früher stattfand, Anfang der 80er zu meiner Schulzeit: Mein damaliger Mathematiklehrer am Karls gymnasium gab mir den Tipp, wo man Uhren für die Schulschachmeisterschaft ausleihen kann (natürlich im Tabaris). Dass wir schon in der ersten Runde mit 0:4 ausschieden, hielt ihn nicht davon ab, mich in allen folgenden Mathestunden ebenso scherzhaft mit "Schachmeister" anzureden - es war das einzige Mal, das mir jemand diesen Titel zugestand.

Damit grüße ich meinen alten Lehrer, unseren Schachfreund Hans Osswald!



Der Gockel auf der Stange

Vor einem halben Jahrhundert haben wir die Jagd auf dieses Tier eröffnet und es bis zur Einführung der Bundesliga (1975) Jahr für Jahr fast regelmäßig zur Strecke gebracht: Ein vergoldeter Springer auf einem massiven silbernen Turm, der Wanderpreis für den Württembergischen Mannschaftsmeister.

Nach 1975 hat man den jeweiligen Meister der Oberliga eingraviert; da das nicht die stärkste württembergische Mannschaft war - die spielte in der Bundesliga -, ließ das Interesse am "Gockel auf der Stange" nach. Unser verstorbener Mitglied Rudolf Scholz (Ehrenpräsident des Schachverbands Württemberg) hat den Wanderpreis bei sich aufbewahrt. Als Archivar des Verbands habe ich nun den Pokal übernommen und kann ihn in einer Vitrine dort aufstellen, wo er auf Grund der Historie hingehört: Im Vereinslokal der SSF.

In meinem Buch "Schach in Württemberg" findet sich auf Seite 64 nicht nur die Liste der Mannschafts-, sondern auch die der Einzelmeister. Ich bin dort nicht vertreten, da ich vor genau 50 Jahren den Stichkampf gegen den punktgleichen Theo Schuster verloren habe, aber viele andere Mitglieder sind im Lauf der Jahre Meister von Württemberg geworden.

In den Jahren 1967 und 1979 waren wir Veranstalter der "Württembergischen," und ich habe den Turnierleiter gemacht. Für die vom 28.8. bis 5.9. stattfindende Meisterschaft freut es mich besonders, dem Verein ein geeignetes Turnierlokal besorgt zu haben (Gemeindehaus der Evang. Petrusgemeinde S-Gablenberg).

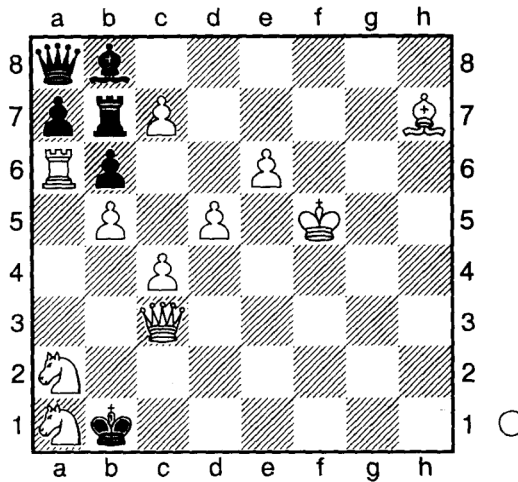
E. Herter

Für den Problemfreund

Machen wir eine kleinen Ausflug in die Welt des Problemschachs.

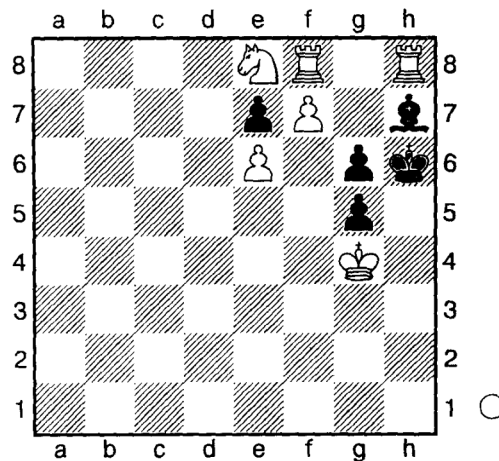
Für die beiden Löser, die als Erste beide richtigen Lösungen bei Hartmut Schmid
(0711- 76 69 99 oder Email: H.Schmid@N.ZGS.DE) einreichen, gibt es Schachbuch-Preise.

Die Aufgabe Nr.1 wird als das schönste Selbstmatt des 19. Jahrhunderts bezeichnet
(Weiß zieht an und zwingt Schwarz, ihn in drei Zügen matt zu setzen) :



Selbstmatt in drei Zügen

Aufgabe Nr.2 wäre ganz einfach, wenn da nicht – mit einem Augenzwinkern – eine Bedingung wäre :



Matt in drei Zügen mit dem auf h8 stehenden Turm

H. Schmid

Lösungen:

(1) Skripchenko-Lautier,A (2460) - Vuckovic,A (2321)

Stuttgarter Sfr - SV Werder Bremen, 14.12.2003

53.... g4-g3? [53...Lc3-d4! 54.Tc1-b1 c5-c4 +-] **54.Lc7-f4 Te3-d3 55.b5-b6 Lc3-d2?! 56.Tc1-d1 Td3-b3 57.Lf4xd2 a5-a4 58.Td1-a1 a4-a3?** [58...c5-c4] **59.Ld2-c1 Tb3xb6 60.Ta1xa3 Tb6-b1 61.Ta3xg3+ 1-0**

(2) Heinatz,T (2332) - Naumann,A (2518)

Stuttgarter Sfr - Solinger SG , 15.02.2004

46.Tc1-e1? [Man würde gerne Sd6 ziehen und g6 gewinnen, also: 46.Tc1-c8!! Sd5-e7 (46...Td8xc8 47.Se4--d6!) 47.Tc8-c7 (De6 reicht wohl auch) Sb3-d4 48.h5xg6 De8-f8 49.Dg4-h4 Sd4-f5 50.Dh4-h5 Td8-c8 51.Tc7-a7 Tc8-a8 52.Se4-g5-+] **46...Sb3-d4 47.h5xg6 De8xg6 48.Dg4-h4 Td8-f8 49.Te1-d1 Sd5-f6 50.Td1-c1 Tf8-f7 0-1**

(3) Sokolov,I (2695) - Berezovsky,I (2444)

SG Köln Porz - Stuttgarter Sfr , 28.03.2004

24.... Sc6xd4! 25.Lb5xd7 Te8-e3 26.Ta1-d1 Dg7xd7 27.Kg1-h1 Te3xc3 28.Df2xd4 Tc3-c2 29.Tf1-g1 Kg8--h7 30.g2-g4 Dd7-e6?? [30...Tc2xa2] **31.Td1-e1 De6-g6 32.g4-g5?** [32.Te1-e7+ Tf8-f7 33.Tg1-e1] **32...Tf8--f5?** [32...h6xg5 33.Dd4xd5 c7-c6] **33.Te1-e7+ Kh7-g8 34.h2-h4 Tc2-c4 35.Te7-e8+ Tf5-f8 1-0**

(4) Stangl,M (2493) - Lorscheid,G (2297)

TV Tegernsee - Stuttgarter Sfr, 23.11.2003

44...De3-e6+! 45.Kb3-b4 [45.Kb3-c2 De6-f5+ mit der Idee f6-f7] **45...f3-f2 46.Tg7-f7** [46.Dc7-f7 c6-c5+ 47.Kb4xc5 De6-b6+ 48.Kc5-c4 Tb8-c8+ 49.Kc4-d3 f2-f1D+ 50.Df7xf1 Db6-a6+] **46...c6-c5+ 47.Kb4xc5 Tb8--c8 48.Sc3-d5 b7-b6+?!** [48...De6-g4 49.Tf7xf2 Tc8xc7+ 50.Sd5xc7+ Ka8-b8 51.Sc7-d5 Dg4-g1] **49.Kc5-d4 De6-g4+ 50.Kd4-e3** [50.Dc7-f4 f2-f1D 51.Df4xg4 Df1-c4+] **50...Tc8xc7?** [50...f2-f1S+ Ich hatte übersehen, dass der schwarze Springer sich mit Schachs retten kann.] **51.Sd5xc7+ Ka8-b7 52.Sc7-d5+ Kb7-c6 53.Sd5-b4+ Kc6-b5 54.Tf7xf2 a7-a5 55.Sb4-d3 Dg4-h3+ 56.Ke3-d4 Dh3-d7+ 1/2-1/2**

(5) Mueller,K (2521) - Reuss,A (2361)

Hamburger SK - Stuttgarter Sfr, 24.04.2004

20..... Ke8-f7? [Falsche Reihenfolge, besser ist 20...Lf6xg5 21.Te1xe6+ Ke8-f7] **21.Te1xe6?** [21.Lg2xd5! Sc6-d4 (21...e6xd5 22.Tf1xf5 Sc6-d4 23.Tf5xf6+ Dd8xf6 24.Lg5xf6 Sd4-f3+ 25.Kg1-h1 Sf3xh4) 22.Ld5xe6+ Sd4xe6 23.Dh4-c4 Th8-e8 24.Tf1xf5 Kf7-g6 25.Lg5xf6 Sd7xf6 26.Te1-f1 Sf6-h7 27.Sc3-d5] **21...Lf6xg5 22.Tf1xf5+ Kf7xe6 23.Tf5xg5 Sd7-e5 24.Lg2xd5+? Dd8xd5 0-1**

(6) Papa,S (2401) - Beliavsky,A (2667)

SG Köln Porz - Stuttgarter Sfr , 28.03.2004

20...Tf5xf3! Man kann ein Schachprogramm lange laufen lassen und es wird diesen Zug nicht spielen. **21.g2xf3 Dc8-f8 22.Sg3-e4?** [22.Lc2-a4 schafft den störenden Läufer aus dem Weg Sd7-f6 (22...Lb7xf3 23.La4xd7)] **22...Df8-f5 23.Kg1-h2 Se6-f4 24.Le3xf4 Df5xf4+ 25.Kh2-g2 Sd7-f8 26.Dd1-d2 Df4-h4 27.Te1-h1 b4-b3 28.Lc2-d1 Sf8-g6 29.Ta1-a3 Tb8-f8 30.Ta3xb3 Lb7-c8 31.Kg2-f1 Sg6-f4 32.Dd2-c1 Dh4-h6 33.Dc1-d2 Lc8xh3+ 34.Kf1-e1 Sf4-g2+ 35.Ke1-e2 Dh6-h5 36.d3-d4 e5xd4 37.Ld1-c2 d6-d5 38.Se4-g3 Dh5-e5+ 39.Ke2-d1 Le7-g5 40.Dd2-d3 g7-g6 41.c4xd5 Sg2-e3+ 42.f2xe3 De5xg3 43.Dd3-e2 c5-c4 44.Th1xh3 Dg3xh3 45.De2xc4 Dh3-h1+ 0-1**

G. Lorscheid

SPENDENAUFTRUF

Liebe Schachfreunde,
auch für dieses Jahres bitte ich Sie wieder um eine Spende für unsere Vereinskasse. Sie wissen, Spenden an unseren Verein können Sie steuerlich absetzen. Wir benötigen Ihre Spenden dringend, denn die sonstigen Einnahmen reichen keineswegs aus, um alle Ausgaben zu decken und damit unseren Spielbetrieb aufrecht zu erhalten. Denken Sie nur an unsere Mannschaften in der 1. Bundesliga und an die übrigen Teams, welche sich um Erfolge in den verschiedenen Verbands-, Bezirks- und Kreisklassen bemühen. Diesem SCHACHFREUND liegt ein Überweisungsformular bei. Selbstverständlich können Sie auch auf unser Konto bei der LBBW überweisen oder die Spende direkt bei Kassier entrichten. Sie erhalten dann umgehend von uns die für das Finanzamt erforderliche und für Sie nützliche "Zuwendungsbescheinigung".

O. Mock, Kassierer



WIEDERHOLTE @ EMAIL AKTION

Die modernen Technologien schaffen die Voraussetzungen dafür, dass wir Menschen noch leichter und noch schneller miteinander kommunizieren können. Wenn es uns schon nicht gelingt, ein persönliches Gespräch miteinander zu führen, dann sollten wir uns nicht davor scheuen, das Internet zu bemühen, um Informationen zu verteilen oder zu empfangen. Der Vorstand hat bereits über einen längeren Zeitraum, über Verteiler mit einem Mausklick aktuelle Informationen an diejenigen Mitglieder verteilt, welche einen eMail-Anschluss haben. Da auch die Spieler der oberen Mannschaften fast durchweg mit dieser Möglichkeit ausgestattet sind, erleichtert das die Organisation doch erheblich.

Alle Mitglieder mit eMail-Anschluss werden hiermit erneut gebeten, eine Mail an

jlarendt@t-online.de

zu senden, damit wir die Adresse in den Verteiler aktueller Informationen aufnehmen können.

Selbstverständlich werden auch weiterhin alle wichtigen Informationen im SCHACHFREUND und am Schwarzen Brett im Vereinslokal veröffentlicht.

J. Arendt